










# Agrarrohstoffe

## INHALTSVERZEICHNIS

21. Juni 2011

	Baumwolle	2	Die meisten Agrarrohstoffe dienen der menschlichen Ernährung bzw. werden zu Futtermittel verarbeitet. Seit einigen Jahren werden manche auch in einem bedeutenden Ausmaß in der Herstellung von Biokraftstoffen eingesetzt.
	Kaffee	4	
	Kakao	5	Als Folge einer gestiegenen Nachfrage wurde auch die Angebotsmenge in den letzten Jahrzehnten erheblich vergrößert. Die Erhöhung des Angebots konnte mit Ertragssteigerungen und vereinzelt auch mit einer Ausweitung der Anbaufläche realisiert werden.
	Mais	7	
	Orangensaftkonzentrat	9	Die Preise der meisten Agrarrohstoffe sind in den letzten Jahren gestiegen. Verantwortlich dafür war hauptsächlich die höhere Nachfrage durch die stetig steigende Weltbevölkerung. Auch eine höhere Nachfrage durch die Biokraftstoffindustrie als Folge höherer Ölpreise und den Bestrebungen der Regierungen, die Energieversorgungssicherheit zu erhöhen, Probleme auf der Angebotsseite (Trockenheiten etc.) sowie eine Abschwächung des US-Dollars begünstigten die Aufwärtsentwicklung.
	Sojabohnen	10	
	Weizen	12	
	Zucker	14	
	Fleisch		Eine hohe Nachfrage, die zum Teil das Angebot überstieg, ein schwächerer US-Dollar und eine allgemein gestiegene Risikoneigung der Marktteilnehmer sorgten in den letzten 12 Monaten vor allem bei den Preisen für Mais, Baumwolle und Zucker für einen starken Anstieg. Der Kakaopreis hat sich schwach entwickelt. Nach einem zwischenzeitlich starken Anstieg als Folge des Bürgerkriegs in der Elfenbeinküste liegt der Preis für Kakao aktuell wieder auf dem gleichen Niveau wie vor 12 Monaten.
	Rindfleisch	15	
	Schweinefleisch	16	
	Hühnerfleisch	16	
	Biokraftstoffe	18	
	Ausblick	19	
	Anhang		
	Preisentwicklung seit 1990	22	
	Pflanz-/Erntezeiten	25	
	Abkürzungsverzeichnis	27	Aufgrund der bedeutenden Unsicherheitsfaktoren auf der Angebotsseite (Wettereinflüsse etc.) ist bei den Agrarrohstoffen eine Prognose der Preisentwicklung mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Nach dem mehrheitlich deutlichen Preisanstieg in den letzten Quartalen erwarten wir in den nächsten 12 Monaten bei der Mehrzahl der hier betrachteten Agrarrohstoffe eine tendenzielle Seitwärtsentwicklung der Preise. Im Umfeld eines weiterhin geringen Angebots und einer steigenden Nachfrage rechnen wir bei Kaffee und bei Mais im selben Zeitraum mit einem Preisanstieg. Bei Baumwolle sollte eine zu erwartende Ausweitung des Angebots als Folge des hohen Preises zu einem Preisrückgang führen.

## Österreichische Volksbanken-AG Research

### Autoren:

Friedrich Glechner  
Alexandra Ernst

Kolingasse 14-16  
A-1090 Wien  
Tel: +43 (0)50 4004-4359  
e-mail: research@volksbank.com  
Internet: www.volksbank.com



**Baumwolle**

Baumwolle ist eine Naturfaser, die meist zu einem feinen Garn gesponnen wird, aus dem Textilien hergestellt werden. Außerdem wird sie zu vielen anderen Produkten verarbeitet (Seile, Fischernetze, Planen, Verbandsmaterial, Watte etc.). In der jüngsten Vergangenheit wurde die Baumwollfaser in einem steigenden Ausmaß durch die Kunstfaser (Polyester) ersetzt. Verglichen mit Kunstfasern ist Baumwolle saugfähiger.

**Baumwolle: Produktion und Konsum**

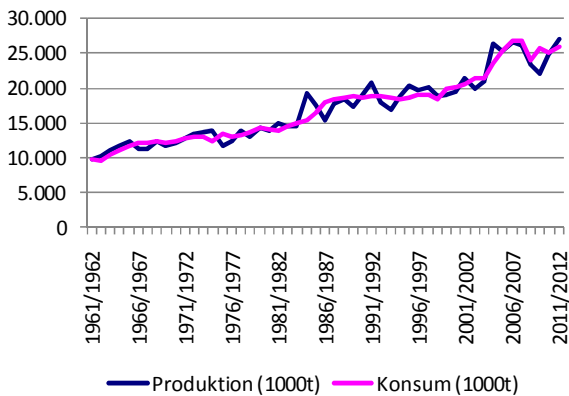
Produktion	2010/11		2011/12		Konsum	2010/11		2011/12	
	(1000t)	%	(1000t)	%		(1000t)	%	(1000t)	%
VR China	6.641	27	7.185	27	VR China	10.124	40	10.342	40
Indien	5.225	21	5.879	22	Indien	4.463	18	4.681	18
USA	3.942	16	3.701	14	Pakistan	2.232	9	2.341	9
Pakistan	1.916	8	2.243	8	Türkei	1.285	5	1.328	5
Brasilien	2.025	8	2.025	8	Brasilien	958	4	1.002	4
Usbekistan	914	4	980	4	Bangladesch	849	3	871	3
Australien	958	4	925	3	USA	827	3	827	3
Sonstige	3.262	13	4.009	15	Sonstige	4.412	18	4.507	17
Gesamt	24.883	100	26.947	100	Gesamt	25.150	100	25.899	100

Quelle: U.S. Department of Agriculture (USDA)

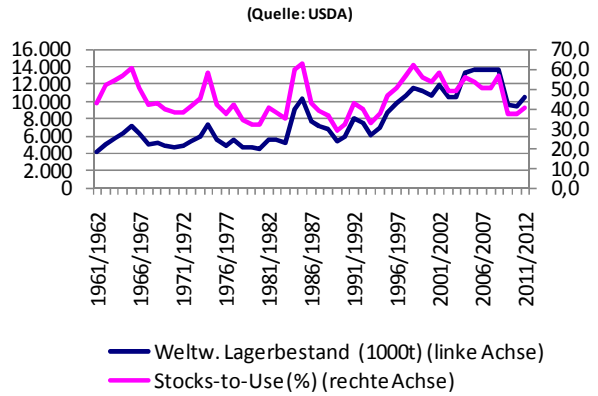
USDA Prognose v. Juni 2011

Als Staudenpflanze ist Baumwolle grundsätzlich mehrjährig. Als Kulturpflanze wird sie jedoch jedes Jahr neu angebaut. Die bedeutendsten Baumwollproduzenten sind die Volksrepublik China, Indien

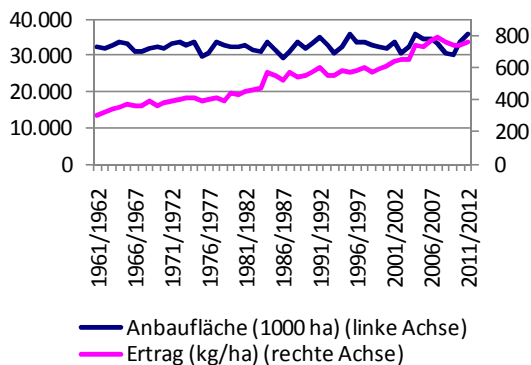
**Baumwolle: Produktion und Konsum**  
(Quelle: USDA)



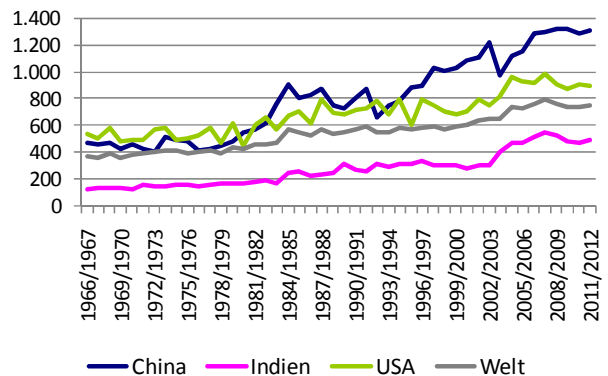
**Baumwolle: Lagerbestand und Stocks-to-Use-Ratio**  
(Quelle: USDA)



**Baumwolle: Anbaufläche und Ertrag**  
(Quelle: USDA)

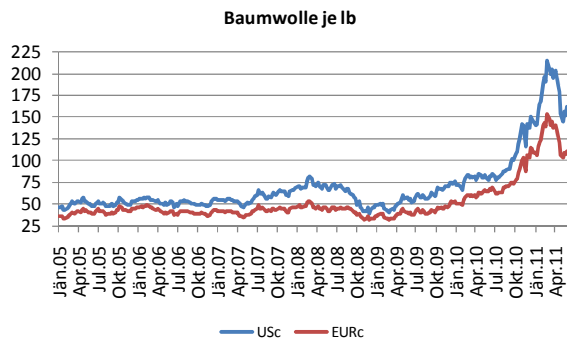


**Baumwolle: Ertrag (kg/ha)**  
(Quelle: USDA)



und die USA. Insgesamt stammen 2/3 der weltweiten Produktionsmenge aus diesen drei Ländern. Die Volksrepublik China ist nicht nur der weltweit größte Produzent, sondern auch der größte Konsument von Baumwolle. Die eigenen Anbauflächen reichen jedoch nicht aus, um die hohe Nachfrage der chinesischen Textilindustrie zu befriedigen. Deshalb werden zusätzlich zur eigenen Produktion noch große Mengen an Baumwolle in die Volksrepublik eingeführt. Der größte Exporteur des Rohstoffs sind die Vereinigten Staaten.

Die Produktionsmenge von Baumwolle ist in den letzten Jahrzehnten etwas stärker gestiegen als die konsumierte Menge. Der weltweite Lagerbestand hat sich dadurch erhöht. Der Lagerendbestand im Verhältnis zur konsumierten Menge eines Vermarktungsjahres (Stocks-to-Use-Ratio) entwickelte sich in den letzten Jahrzehnten seitwärts. Die gestiegene Produktionsmenge resultierte in der Vergangenheit hauptsächlich aus einer Steigerung des Ertrags. Die weltweite Anbaufläche hat sich kaum verändert.



Baumwolle	21.06.2011
Akt. Preis (USc/lb)	149,1
52 Wo Hoch (USc/lb) (07.03.2011)	227,0
52 Wo Tief (USc/lb) (13.07.2010)	76,8
Performance seit 31.12.2010 (%)	3,0
1-Jahres Performance (%)	81,5
3-Jahres Performance (%)	108,0
5-Jahres Performance (%)	193,0

Quelle: NYBOT (Generic 1st Future), Bloomberg

Quelle: NYBOT, Bloomberg

Der **Preis** für Baumwolle hat sich über Jahrzehnte schwach entwickelt. Gegen einen Anstieg wirkte vor allem eine weltweite Überproduktion und damit ein stetig gestiegener Lagerbestand. Anfang März 2008 erreichte der Baumwollpreis jedoch zwischenzeitlich den höchsten Stand seit mehr als vier Jahren, was vor allem darauf zurückzuführen war, dass die Marktteilnehmer eine rückläufige Lagerbestandsentwicklung erwarteten und sich die Kaufneigung entsprechend erhöhte. In weiterer Folge sorgte bis März 2009 vor allem ein schwaches konjunkturelles Umfeld mit seinen negativen Auswirkungen auf die Nachfrageentwicklung nach Textilien für einen deutlichen Preisrückgang. Seither war beim Baumwollpreis ein starker Anstieg zu beobachten. Unterstützt wurde die Aufwärtsentwicklung des Preises von einer Verbesserung des konjunkturellen Umfelds, die zu einer höheren Nachfrage nach Kleidung und einer entsprechend hohen Nachfrage nach Baumwolle durch die chinesische Textilindustrie führte. Das Angebot konnte mit dem Anstieg der Nachfrage nicht Schritt halten und die Lagerbestände sanken. Zusätzlich sorgten eine höhere spekulative Nachfrage und ein schwächerer US-Dollar für einen steigenden Baumwollpreis. Im März 2011 erreichte der Preis in diesem Umfeld sogar ein Rekordniveau. Mittlerweile war jedoch wieder ein spürbarer Rückgang zu beobachten, was vor allem auf den Vermarktungsbeginn der Baumwollernte aus Ländern der südlichen Hemisphäre wie Australien, Argentinien oder Brasilien sowie Gewinnmitnahmen zurückzuführen war.



## Kaffee

Die Kaffeebohnen werden aus Steinfrüchten verschiedener Pflanzenarten gewonnen. Die beiden wichtigsten Sorten der Kaffeebohne sind Arabica und Robusta. Erste Erträge liefern drei bis vier Jahre alte Sträucher.

### Kaffee: Produktion und Konsum

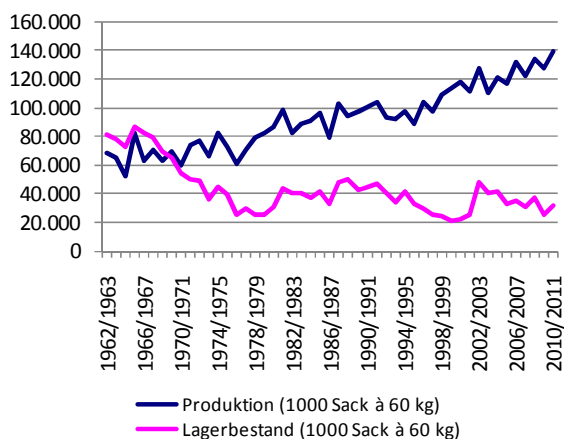
Produktion	2009/10		2010/11		Konsum	2009/10		2010/11	
	(1000 Sack)	%	(1000 Sack)	%		(1000 Sack)	%	(1000 Sack)	%
Brasilien	44.800	35	54.500	39	EU-27	51.730	38	45.130	34
Vietnam	18.750	15	18.725	13	USA	23.394	17	23.910	18
Indonesien	10.175	8	9.000	6	Brasilien	18.750	14	19.500	15
Kolumbien	8.100	6	9.000	6	Japan	6.935	5	6.750	5
Indien	4.825	4	5.125	4	Russland	4.075	3	4.300	3
Mexiko	4.150	3	4.500	3	Philippinen	2.125	2	2.175	2
Äthiopien	4.000	3	4.400	3	Algerien	2.050	2	2.100	2
Guatemala	3.910	3	4.000	3	Kanada	2.010	1	2.000	2
Peru	3.300	3	4.000	3	Schweiz	1.950	1	1.975	2
Honduras	3.350	3	3.500	3	Indonesien	1.850	1	1.900	1
Uganda	2.800	2	3.200	2	Mexiko	1.800	1	1.860	1
Sonstige	18.756	15	19.134	14	Sonstige	18.929	14	19.425	15
Gesamt	126.916	100	139.084	100	Gesamt	135.598	100	131.025	100

Quelle: U.S. Department of Agriculture (USDA)

USDA Prognose v. Dez. 2010

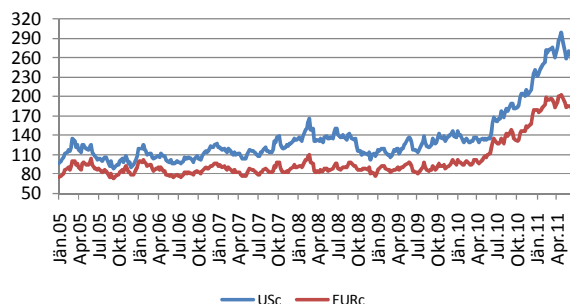
1Sack = 60 kg

### Kaffee: Produktion und Lagerbestand (Quelle: USDA)



Der weltweit größte Produzent von Kaffeebohnen ist Brasilien. Auf den weiteren Plätzen folgen Vietnam, Indonesien, Kolumbien und Indien. Die bedeutendsten Kaffeekonsumenten sind die Europäische Union, die USA und Brasilien. Der weltweite Lagerbestand ist in den letzten Jahren zurückgegangen.

### Kaffee (Arabica) je lb



Quelle: NYBOT, Bloomberg

Kaffee (Arabica)	21.06.2011
Akt. Preis (USc/lb)	243,6
52 Wo Hoch (USc/lb) (03.05.2011)	306,3
52 Wo Tief (USc/lb) (06.07.2010)	155,0
Performance seit 31.12.2010 (%)	1,3
1-Jahres Performance (%)	52,0
3-Jahres Performance (%)	69,2
5-Jahres Performance (%)	155,2

Quelle: NYBOT (Generic 1st Future), Bloomberg

Seit der Kaffee Krise Ende 2001, in der der **Kaffeepreis** mit etwa 41 US\$/lb das niedrigste Niveau seit Jahrzehnten erreichte, konnte der Preis - insbesondere als Folge einer steigenden Nachfrage aus den Schwellenländern - wieder deutlich zulegen. Die Kaffee Krise resultierte aus einer Überproduktion als Spätfolge des Ende der 80er-Jahre aufgelösten Produktionsquotenabkommens der Produzentenländer mit den Konsumentenländern, das zu früheren Zeiten eine Überproduktion und einen Preisverfall verhindern sollte, sowie dem Aufstieg Vietnams zu einem bedeutenden Kaffeeproduzenten und einer entsprechenden Erhöhung des Kaffeeangebots. Nicht zuletzt wegen einer allgemein hohen Verkaufsneigung von spekulativ orientierten Marktteilnehmern in einem schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld sowie eines stärkeren US-Dollars, der Kaffee für Nachfrager außerhalb des Dollarraumes teurer machte und damit die Nachfrage belastete, ist in der jüngsten Rezession auch der Kaffeepreis stark gesunken. Seit März 2009 war jedoch mit einer wieder gestiegenen Risikoneigung der Marktteilnehmer und einem zwischenzeitlich schwächeren US-Dollar wieder ein Preisanstieg zu beobachten, der sich seit Juni 2010 deutlich beschleunigte. Im Mai 2011 erreichte der Preis sogar das höchste Niveau seit 34 Jahren. Unterstützt wurde die jüngste Aufwärtsentwicklung des Preises von einer gestiegenen Nachfrage in den Entwicklungsländern und einem geringen Angebot, vor allem aus Kolumbien. Der weltweite Lagerbestand dürfte sich in naher Zukunft kaum erholen. In Brasilien, dem weltweit größten Produzenten von Kaffeebohnen, wirkt im Vermarktungsjahr 2011/12 wieder ein negativer zyklischer Faktor auf das Angebot, der aus einer hohen Erntemenge im Vorjahr resultiert. Im Folgejahr führt dies üblicherweise zu einer geringeren Zahl an Früchten auf den Sträuchern und damit zu einem geringeren Ertrag.



## Kakao

Die Kakaobohnen wachsen in den Früchten des Kakaobaumes. Das aus den Bohnen gewonnene Kakaopulver ist der Grundstoff bei der Herstellung von Schokolade, des entsprechenden Getränks und eine wichtige Zutat bei anderen Lebensmitteln.

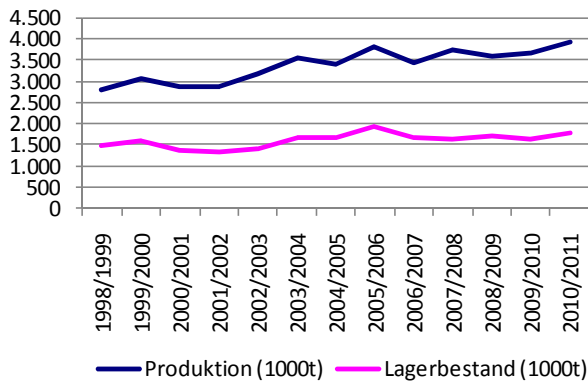
### Kakaobohnen: Produktion und Konsum

Produktion	2009/10		2010/11		Konsum (Verarbeitet zu Pulver)	2009/10		2010/11	
	(1000t)	%	(1000t)	%		(1000t)	%	(1000t)	%
Elfenbeinküste	1.242	34	1.325	34	Holland	485	13	525	14
Ghana	632	17	825	21	USA	382	10	390	10
Indonesien	550	15	500	13	Deutschland	361	10	370	10
Nigeria	240	7	240	6	Elfenbeinküste	400	11	350	9
Kamerun	205	6	220	6	Malaysia	298	8	315	8
Brasilien	161	4	190	5	Ghana	212	6	275	7
Ecuador	160	4	150	4	Brasilien	226	6	235	6
Sonstige	457	13	488	12	Sonstige	1.313	36	1.320	35
Gesamt	3.647	100	3.938	100	Gesamt	3.677	100	3.780	100

Quelle: Int. Cocoa Organization (ICCO)

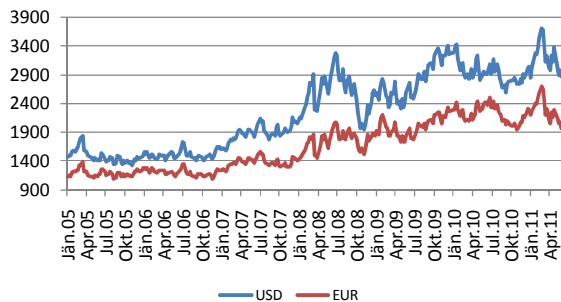
ICCO Prognose vom März 2011

### Kakaobohnen: Produktion und Lagerbestand (Quelle: ICCO)



Der mit Abstand größte Produzent von Kakaobohnen ist die Elfenbeinküste. Auf sie entfällt ein Anteil an der weltweiten Ernte von mehr als einem Drittel. Weitere wichtige Kakaoproduzenten sind Ghana und Indonesien. Der Lagerbestand hat sich in den letzten Jahren kaum verändert. Für das Vermarktungsjahr 2010/11 wird von der ICCO nach einem Marktdefizit im Jahr davor - unterstützt durch ein hohes Preisniveau (höherer Einsatz von Dünger, Pestiziden etc.) - wieder ein Überschuss (Produktion höher als Konsum) von etwa 187.000t erwartet. Die Juni-Schätzung für die einzelnen Länder liegt noch nicht vor. In der obigen Tabelle sind die Zahlen vom März dargestellt.

### Kakao je Tonne



Kakao	21.06.2011
Akt. Preis (USD/t)	2967,0
52 Wo Hoch (USD/t) (03.03.2011)	3826,0
52 Wo Tief (USD/t) (13.09.2010)	2579,0
Performance seit 31.12.2010 (%)	-2,2
1-Jahres Performance (%)	1,2
3-Jahres Performance (%)	-7,4
5-Jahres Performance (%)	94,3

Quelle: NYBOT (Generic 1st Future), Bloomberg

Quelle: NYBOT, Bloomberg

Als Folge eines stärkeren US-Dollars und einer gestiegenen Verkaufsneigung von spekulativ orientierten Marktteilnehmern ist auch der **Preis** von Kakao in der jüngsten Rezession stark gesunken. Selbst die Lieferblockade der Farmer im wichtigsten Erzeugerland Elfenbeinküste am Beginn der neuen Erntesaison im Oktober 2008, die mehrere Wochen anhielt, und mit der die Farmer höhere Preise erzwingen wollten, führte zu keiner Trendwende. Seit November 2008 konnte der Preis jedoch wieder zulegen. Der Grund für den Anstieg lag vor allem in geringen Umschlagsmengen von Kakaobohnen in den Verschiffungshäfen der Elfenbeinküste, die auf eine relativ schwache Erntemenge schließen ließen. In den Folgemonaten sorgten vor allem eine höhere Risikoneigung der Marktteilnehmer und somit eine höhere spekulative Nachfrage, ein zwischenzeitlich schwächerer US-Dollar und eine geringe Produktionsmenge in der Elfenbeinküste für einen weiteren Preisanstieg. Der monatelange Bürgerkrieg in der Elfenbeinküste, der im April 2011 zu Ende ging, nachdem Truppen des international anerkannten Präsidenten Alassane Ouattara mit Hilfe von französischen Soldaten seinen Rivalen, Laurent Gbagbo gefangen nahmen, hat in diesem Jahr die Preise stark nach oben getrieben. Vor allem das von Alassane Ouattara, dem Sieger der Präsidentschaftswahlen, ausgerufene Exportverbot von Kakaobohnen, das durch ein Embargo der EU unterstützt wurde und den Amtsinhaber Laurent Gbagbo schwächen sollte, war für den Kakaopreisanstieg verantwortlich. Im März 2011 erreichte der Preis in diesem Umfeld das höchste Niveau seit 32 Jahren. Nach mehr als drei Monaten hat die Elfenbeinküste den Export von Kakao im Mai 2011 wieder aufgenommen. Die Kakaopreise sind seither - nicht zuletzt auch wegen eines stärkeren US-Dollars und einer gestiegenen Risikoaversion - wieder gesunken.



**Mais**

Mais wird als Futterpflanze (Körnermais, Silomais) und zur Ernährung des Menschen (Tortillas, Popcorn, Cornflakes etc.) angebaut. Seit einigen Jahren wird Mais auch in einem immer bedeutender werdenden Ausmaß zur Herstellung von Ethanolkraftstoff verwendet. Rund 1/3 der Maisernte wird in den USA bereits zu Ethanol verarbeitet.

**Mais: Produktion und Konsum**

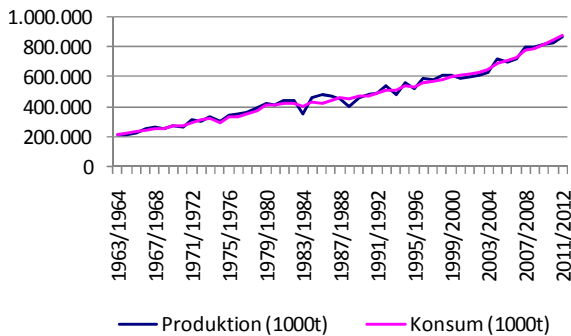
Produktion	2010/11		2011/12		Konsum	2010/11		2011/12	
	(1000t)	%	(1000t)	%		(1000t)	%	(1000t)	%
USA	316.165	39	335.295	39	USA	293.384	35	290.970	33
VR China	173.000	21	178.000	21	VR China	172.000	20	181.000	21
EU-27	55.467	7	59.288	7	EU-27	61.600	7	64.200	7
Brasilien	55.000	7	55.000	6	Brasilien	48.800	6	50.500	6
Argentinien	22.000	3	26.000	3	Mexiko	29.300	3	32.100	4
Mexiko	21.500	3	24.500	3	Indien	18.000	2	18.700	2
Indien	20.500	2	21.000	2	Japan	16.200	2	16.100	2
Ukraine	11.919	1	15.000	2	Ägypten	12.100	1	12.400	1
Südafrika	12.000	1	12.500	1	Kanada	11.100	1	12.000	1
Kanada	11.714	1	11.500	1	Südafrika	10.600	1	10.800	1
Sonstige	121.357	15	128.096	15	Sonstige	173.547	20	182.965	21
Gesamt	820.622	100	866.179	100	Gesamt	846.631	100	871.735	100

Quelle: U.S. Department of Agriculture (USDA)

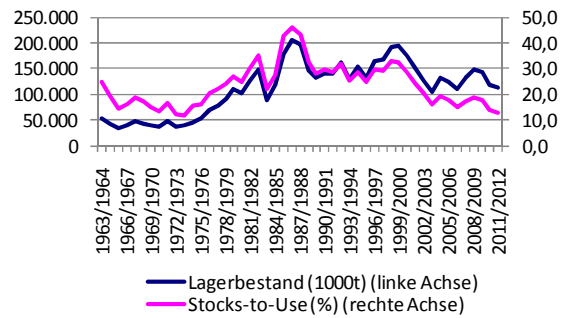
USDA Prognose v. Juni 2011

Etwa 39 Prozent der weltweiten Maisproduktion entfallen auf die USA. Der zweitgrößte Maisproduzent ist die Volksrepublik China. Auf den weiteren Plätzen folgen mit bereits deutlich geringeren Produktionsmengen die Europäische Union, Brasilien und Argentinien. Auch bei den weltweit größten

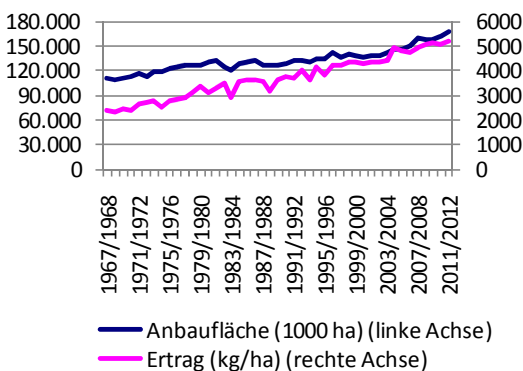
**Mais: Produktion und Konsum**  
(Quelle: USDA)



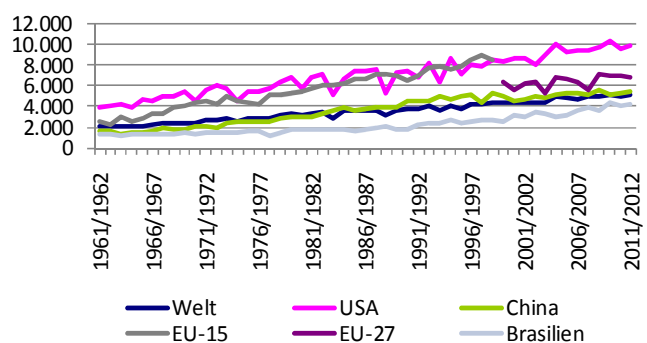
**Mais: Lagerbestand und Stocks-to-Use-Ratio**  
(Quelle: USDA)



**Mais: Anbaufläche und Ertrag**  
(Quelle: USDA)

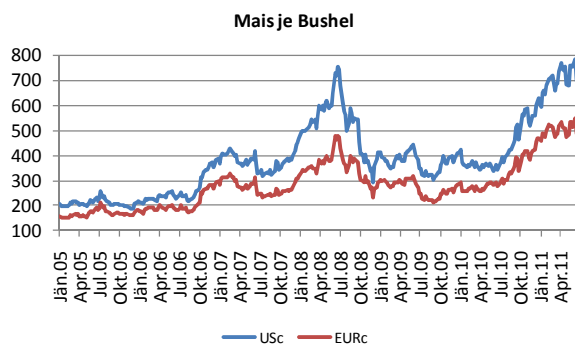


**Mais: Ertrag (kg/ha)**  
(Quelle: USDA)



Konsumenten von Mais zeigt sich in etwa diese Reihenfolge: USA, Volksrepublik China, Europäische Union, Brasilien und Mexiko. Die größten Exportmengen kommen aus den USA, Argentinien und Brasilien. Die größten Importeure von Mais sind Japan und Mexiko.

Die produzierte Menge an Mais ist in den letzten Jahrzehnten stark gestiegen. Der Anstieg der Produktionsmengen resultierte sowohl aus einem höheren Ertrag als auch aus einer höheren weltweiten Anbaufläche. Der Lagerbestand im Verhältnis zur konsumierten Menge eines Vermarktungsjahres (Stocks-to-Use-Ratio) ist seit Ende der 90er-Jahre gesunken.



Quelle: CBOT, Bloomberg

Mais	21.06.2011
Akt. Preis (USc/bu)	708,8
52 Wo Hoch (USc/bu) (10.06.2011)	799,8
52 Wo Tief (USc/bu) (29.06.2010)	324,5
Performance seit 31.12.2010 (%)	12,7
1-Jahres Performance (%)	99,6
3-Jahres Performance (%)	-1,7
5-Jahres Performance (%)	204,5

Quelle: CBOT (Generic 1st Future), Bloomberg

In den letzten zwanzig Jahren pendelte der **Preis** für Mais mit wenigen Ausnahmen im Bereich von 200 bis 300 USc/Bushel. Im Jahr 2007 war es vor allem eine um 16 Prozent ausgeweitete Anbaufläche in den USA und ein damit stark gestiegenes Angebot, das den Maispreis zwischenzeitlich drückte. In weiterer Folge war bis Ende Juni 2008 ein Anstieg bis auf ein damaliges Rekordniveau von 765 USc/Bushel zu beobachten. Die Gründe dafür lagen in einem zwischenzeitlich schwächeren US-Dollar, einer hohen Inflationsrate (Rohstoffe als Hedge gegen Inflation), dem Anstieg der Nachfrage nach Mais zur Produktion von Ethanol vor allem in den USA und gestiegenen Ölpreisen, die im Juli 2008 ein neues Rekordniveau erreichten und damit die Attraktivität der Ethanolproduktion in Verbindung mit einer hohen Unterstützung von öffentlicher Seite weiter steigerten. Ab Mitte 2008 wurde der Preis von einem stärkeren US-Dollar, den Finanzmarkturbulenzen, die auch bei den Rohstoffen für eine hohe Verkaufsbereitschaft der Marktteilnehmer sorgten, und einem sich eintrübenden konjunkturellen Umfeld mit seinen negativen Auswirkungen auf die Nachfrage nach Benzin und somit Ethanol sowie negativen Auswirkungen auf den Fleischkonsum und damit der Nachfrage nach Mais als Futtermittel sowie von einer gleichzeitig guten Maisernte belastet. Seit Juli 2010 verzeichnete der Preis für Mais neuerlich einen starken Anstieg bis auf ein im Juni 2011 erreichtes Rekordniveau, was vor allem auf eine hohe Nachfrage nach Mais (als Futtermittel, zur Ethanolproduktion etc.) zurückzuführen war, die das Angebot überstieg und zu sinkenden Lagerbeständen führte. Auch ein schwächerer US-Dollar unterstützte die Aufwärtsentwicklung des Preises.



## Orangensaftkonzentrat

Orangensaft wird aus der Verarbeitung von Orangen oder aus Konzentrat hergestellt. Bei der Herstellung von Konzentrat werden die Aromen aus dem Saft extrahiert. In einem weiteren Schritt wird der Orangensaft auf einen Bruchteil der ursprünglichen Menge eingedampft. Zuletzt werden die Aromen wieder hinzugefügt. Das Konzentrat wird für die Lagerung und den Transport eingefroren.

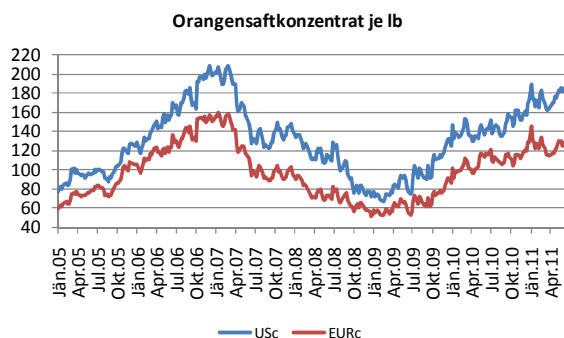
### Orangensaftkonzentrat: Produktion und Konsum

Produktion	2009/10		2010/11		Konsum	2009/10		2010/11	
	(1000t)	%	(1000t)	%		(1000t)	%	(1000t)	%
Brasilien	1.085	56	1.273	58	EU-27	855	40	892	42
USA	601	31	653	30	USA	829	39	773	37
EU-27	100	5	105	5	Kanada	104	5	99	5
Mexiko	82	4	85	4	Japan	71	3	67	3
Südafrika	31	2	31	1	VR China	61	3	62	3
Sonstige	48	2	48	2	Sonstige	204	10	206	10
<b>Gesamt</b>	<b>1.947</b>	<b>100</b>	<b>2.195</b>	<b>100</b>	<b>Gesamt</b>	<b>2.124</b>	<b>100</b>	<b>2.099</b>	<b>100</b>

Quelle: U.S. Department of Agriculture (USDA)

USDA Prognose v. Jan. 2011

Die größten Produzenten von Orangensaftkonzentrat sind Brasilien und die USA. Auf sie entfällt ein Weltmarktanteil von etwa 90 Prozent. Brasilien ist auch der größte Exporteur. Der bedeutendste Importeur ist aufgrund der geringen eigenen Produktionsmenge die Europäische Union. Die Europäische Union ist auch der weltweit größte Konsument, gefolgt von den USA auf Platz zwei.



Quelle: NYBOT, Bloomberg

Orangensaftkonzentrat	21.06.2011
Akt. Preis (USc/lb)	187,1
52 Wo Hoch (USc/lb) (07.01.2011)	190,0
52 Wo Tief (USc/lb) (23.08.2010)	132,9
Performance seit 31.12.2010 (%)	8,5
1-Jahres Performance (%)	31,3
3-Jahres Performance (%)	70,1
5-Jahres Performance (%)	19,2

Quelle: NYBOT (Generic 1st Future), Bloomberg

An den Rohstoffbörsen wird das gefrorene Orangensaftkonzentrat (frozen concentrated orange juice (FCOJ)) gehandelt. Der **Preis** für Orangensaftkonzentrat hat sich zwischen 2004 und 2006 mehr als verdreifacht. Der Grund dafür lag vor allem in einer geringen Orangenernte in Florida als Folge von Schäden durch Hurrikans. In weiterer Folge war ein deutlicher Preisrückgang zu beobachten, was vor allem an schwachen Fundamentaldaten wie einem ausreichenden Angebot, einem hohen Lagerbestand und einer schwachen Nachfrage durch den Einzelhandel wegen einer zunehmenden Konkurrenz durch andere Fruchtsäfte lag. Seit Februar 2009 ist der Preis wieder stark gestiegen, was vor allem in der Erwartung einer schwachen Ernte in Florida im Vermarktungsjahr 2009/10 als Folge von Trockenheit und Frost lag. Zitrusfrüchte werden bereits bei einem leichten Frost von etwa -2 Grad geschädigt, selbst wenn dieser nur einige Stunden anhält. Auch die Senkung der erwarteten Produktionsmenge in Florida im Vermarktungsjahr 2010/11 durch das US-Landwirtschaftsministerium, eine üblicherweise höhere Kaufneigung in den Wintermonaten, in denen der Frost immer wieder auftritt und die Zitrusfrüchte schädigen kann, trockene Wetterbedingungen in Florida und der Beginn der Atlantischen Hurrikan-Saison waren für den Preisanstieg verantwortlich. Die Hurrikan-Saison beginnt am 1. Juni und dauert bis 30. November. Vor allem in den Jahren 2004 und 2005 wurde die Orangenernte in Florida als Folge von Schäden durch Hurrikans stark in Mitleidenschaft gezogen.



**Sojabohnen**

Die Sojabohne besitzt einen hohen Anteil an Proteinen (Eiweiß) und Öl. Sie gehört – wie Raps, Sonnenblumen etc. – zu den Ölsaaten. Aus Sojabohnen werden Futtermittel und Lebensmittel (Sojaöl, Sojasauce, Tofu, Sojamilch etc.) hergestellt. In den USA, Brasilien oder Argentinien wird Biodiesel hauptsächlich aus Soja produziert.

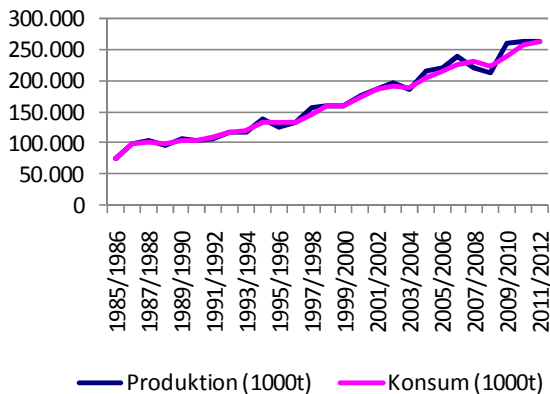
**Sojabohnen: Produktion und Konsum**

Produktion	2010/11		2011/12		Konsum	2010/11		2011/12	
	(1000t)	%	(1000t)	%		(1000t)	%	(1000t)	%
USA	90.610	34	89.403	34	VR China	67.050	26	72.500	28
Brasilien	74.500	28	72.500	28	USA	48.314	19	48.165	18
Argentinien	49.500	19	53.000	20	Argentinien	40.627	16	41.650	16
VR China	15.200	6	14.300	5	Brasilien	39.100	15	40.500	15
Indien	9.600	4	9.800	4	EU-27	14.800	6	14.400	5
Paraguay	8.100	3	7.500	3	Indien	10.685	4	10.125	4
Kanada	4.345	2	4.000	2	Mexiko	3.805	1	3.835	1
Sonstige	11.638	4	12.283	5	Sonstige	31.396	12	32.033	12
<b>Gesamt</b>	<b>263.493</b>	<b>100</b>	<b>262.786</b>	<b>100</b>	<b>Gesamt</b>	<b>255.777</b>	<b>100</b>	<b>263.208</b>	<b>100</b>

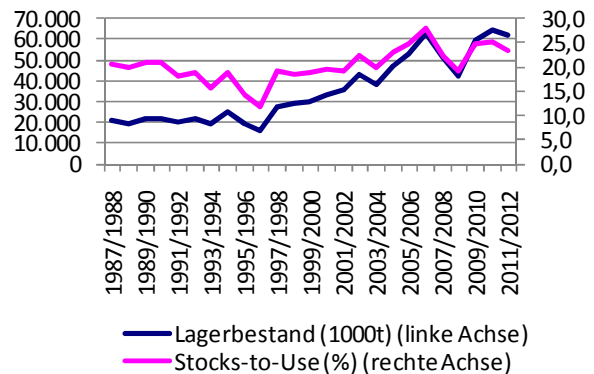
Quelle: U.S. Department of Agriculture (USDA)

USDA Prognose v. Juni 2011

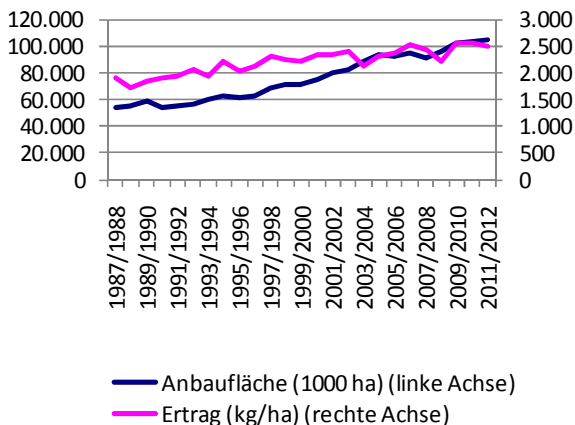
**Sojabohnen: Produktion und Konsum**  
(Quelle: USDA)



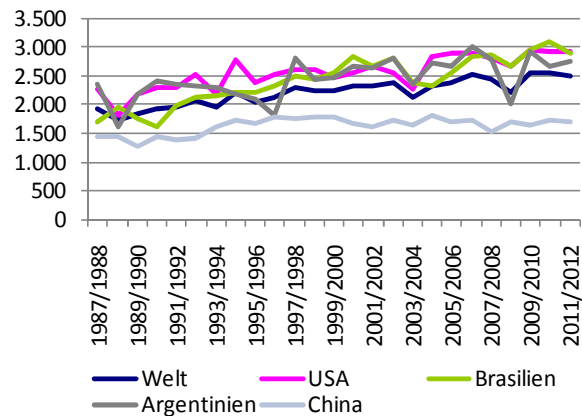
**Sojabohnen: Lagerbestand und Stocks-to-Use-Ratio**  
(Quelle: USDA)



**Sojabohnen: Anbaufläche und Ertrag**  
(Quelle: USDA)

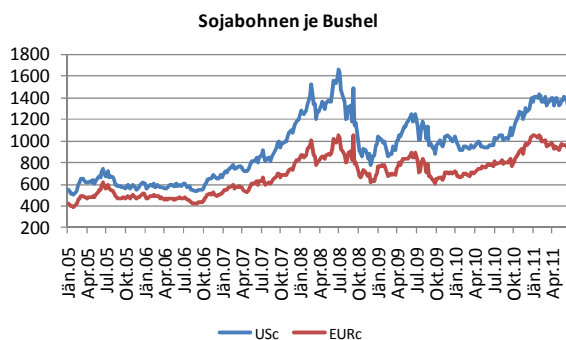


**Sojabohnen: Ertrag (kg/ha)**  
(Quelle: USDA)



Der größte Sojabohnenproduzent sind die Vereinigten Staaten. Auf den weiteren Rängen folgen Brasilien und Argentinien. Insgesamt entfällt auf diese drei Länder ein Anteil an der weltweiten Sojabohnenproduktion von über 80 Prozent. Die wichtigsten Exporteure sind die USA, Brasilien und Argentinien. Die bedeutendsten Importeure sind die Volksrepublik China, die Europäische Union, Mexiko und Japan.

Die produzierte und verbrauchte Menge an Sojabohnen hat sich in den letzten 20 Jahren mehr als verdoppelt. Auch die absolute Lagerbestandsentwicklung und der Lagerbestand im Verhältnis zur konsumierten Menge einer Vermarktungsperiode weisen eine steigende Tendenz auf. Für den Anstieg der Produktionsmenge waren sowohl gestiegene Erträge als auch größere Anbauflächen verantwortlich.



Quelle: CBOT, Bloomberg

Sojabohnen	21.06.2011
Akt. Preis (USc/bu)	1346,0
52 Wo Hoch (USc/bu) (09.02.2011)	1455,8
52 Wo Tief (USc/bu) (28.06.2010)	941,3
Performance seit 31.12.2010 (%)	-3,4
1-Jahres Performance (%)	39,7
3-Jahres Performance (%)	-12,2
5-Jahres Performance (%)	129,6

Quelle: CBOT (Generic 1st Future), Bloomberg

Der **Preis** für Sojabohnen erreichte im Jahr 2008 mit 1663 USc/Bushel einen Rekordstand. Die Gründe für den Preisanstieg lagen vor allem in hohen Nachfragerateerhöhungen durch den größten Importeur, die Volksrepublik China, einem schwächeren US-Dollar, einer gesunkenen Sojaanbaufläche in den USA bei einer gleichzeitig gestiegenen Anbaufläche von Mais als Folge eines gestiegenen Maispreises, die – verstärkt durch großräumige Überflutungen von Sojaanbauflächen in den USA - zu niedrigeren weltweiten Lagerbeständen führten sowie einer deutlichen Erhöhung der argentinischen Steuer auf Sojaexporte im Jahr 2008, um die Staatseinnahmen des südamerikanischen Landes zu erhöhen. Letztere führte zu monatelangen Protesten der Farmer, die die Sojaexporte beeinträchtigten. Aufgrund der Finanzmarkturbulenzen, die auch bei den landwirtschaftlichen Rohstoffen für eine hohe Verkaufsbereitschaft der Marktteilnehmer sorgten, der Eintrübung des konjunkturellen Umfelds mit seinen negativen Auswirkungen auf die Nachfragerateerhöhungen nach teurem Fleisch vor allem in Schwellenländern mit entsprechenden Auswirkungen auf die Nachfrage nach Futtermitteln sowie eines stärkeren US-Dollars ist in den Rezessionsmonaten auch der Preis für Sojabohnen stark zurückgegangen. Seither war mit einer stetig steigenden Nachfrage durch die Volksrepublik China, einer schwachen Ernte in Argentinien im Vermarktungsjahr 2008/09, einem schwächeren US-Dollar und einer höheren Risikoneigung mit einer entsprechend höheren spekulativen Nachfrage nach Rohstoffen wieder ein deutlicher Preisanstieg zu beobachten.



**Weizen**

Weizen ist ein Grundnahrungsmittel für Menschen. Aus Weizenmehl werden Nahrungsmittel wie Brot, Kuchen oder Nudeln hergestellt. Das Getreide hat auch große Bedeutung in der Tiermast. Außerdem wird aus Weizen unter anderem Bioethanol hergestellt.

**Weizen: Produktion und Konsum**

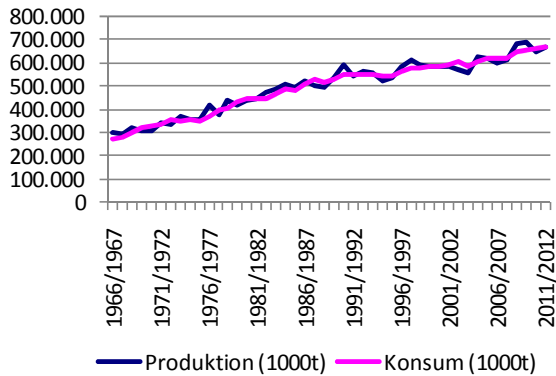
Produktion	2010/11		2011/12		Konsum	2010/11		2011/12	
	(1000t)	%	(1000t)	%		(1000t)	%	(1000t)	%
EU-27	135.659	21	131.504	20	EU-27	122.500	19	122.500	18
VR China	115.180	18	115.500	17	VR China	109.500	17	111.000	17
Indien	80.800	12	84.000	13	Indien	82.525	13	84.700	13
USA	60.103	9	56.008	8	Russland	41.300	6	40.800	6
Russland	41.508	6	53.000	8	USA	32.109	5	33.748	5
Australien	26.000	4	25.000	4	Pakistan	23.200	4	23.400	4
Kanada	23.167	4	25.000	4	Ägypten	17.500	3	18.100	3
Pakistan	23.900	4	24.000	4	Türkei	17.200	3	17.300	3
Ukraine	16.844	3	19.000	3	Iran	15.500	2	14.800	2
Türkei	17.000	3	17.400	3	Ukraine	11.600	2	11.800	2
Argentinien	15.000	2	15.000	2	Brasilien	10.800	2	10.800	2
Kasachstan	9.700	1	15.000	2	Algerien	8.650	1	8750	1
Sonstige	83.352	13	83.925	13	Sonstige	167.006	25	169.492	25
<b>Gesamt</b>	<b>648.213</b>	<b>100</b>	<b>664.337</b>	<b>100</b>	<b>Gesamt</b>	<b>659.390</b>	<b>100</b>	<b>667.190</b>	<b>100</b>

Quelle: U.S. Department of Agriculture (USDA)

USDA Prognose v. Juni 2011

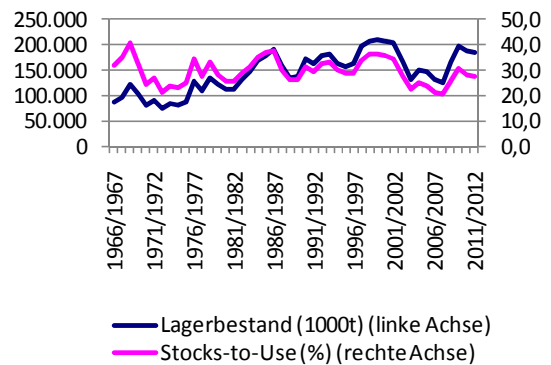
**Weizen: Produktion und Konsum**

(Quelle: USDA)



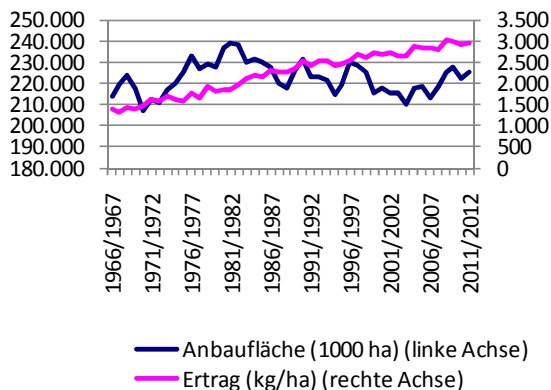
**Weizen: Lagerbestand und Stocks-to-Use-Ratio**

(Quelle: USDA)



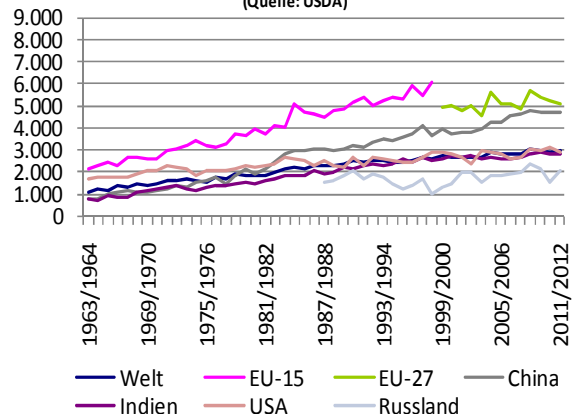
**Weizen: Anbaufläche und Ertrag**

(Quelle: USDA)



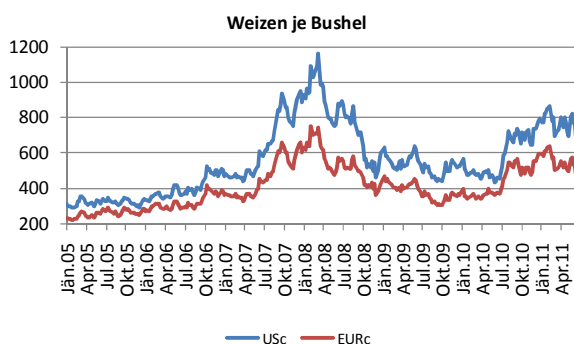
**Weizen: Ertrag (kg/ha)**

(Quelle: USDA)



Die weltweit größte Weizenmenge wird in der Europäischen Union produziert. Auf den weiteren Plätzen folgen die Volksrepublik China, Indien, USA und Russland. Die größten Konsumenten sind die Europäische Union und die Volksrepublik China. Auf den weiteren Plätzen folgen Indien, Russland und die USA. Die bedeutendsten Weizenexporteure sind die USA, Kanada, Australien, die Europäische Union und Russland. Die größten Importmengen entfallen auf Ägypten, Brasilien, die Europäische Union, Indonesien, Japan und Algerien.

Die Produktionsmenge und die konsumierte Menge haben sich in den letzten vier Jahrzehnten mehr als verdoppelt. Der Anstieg der Produktionsmenge ist vorwiegend auf Ertragssteigerungen zurückzuführen. Die weltweite Anbaufläche weist für die letzten dreißig Jahre sogar eine fallende Tendenz auf, wobei in den letzten Jahren jedoch wieder ein Anstieg zu beobachten ist. Der weltweite Lagerbestand ist über die Jahre angewachsen. In den letzten Jahren war sowohl beim absoluten Lagerbestand als auch beim Lagerbestand im Verhältnis zur konsumierten Menge eines Vermarktungsjahres (Stocks-to-Use-Ratio) eine rückläufige Entwicklung zu beobachten, die sich allerdings zuletzt wieder umgekehrt hat.



Weizen	21.06.2011
Akt. Preis (USc/bu)	666,8
52 Wo Hoch (USc/bu) (09.02.2011)	893,3
52 Wo Tief (USc/bu) (29.06.2010)	440,0
Performance seit 31.12.2010 (%)	-16,1
1-Jahres Performance (%)	44,3
3-Jahres Performance (%)	-23,1
5-Jahres Performance (%)	79,2

Quelle: CBOT (Generic 1st Future), Bloomberg

Quelle: CBOT, Bloomberg

Der **Preis** für Weizen bewegte sich in den letzten 20 Jahren über weite Strecken zwischen 200 und 400 USc/Bushel. Bis Februar 2008 war ein deutlicher Anstieg zu beobachten. Unterstützt wurde die Aufwärtsbewegung damals von einer geringen weltweiten Produktionsmenge als Folge einer gesunkenen Anbaufläche und einer Trockenheit in Australien und Teilen Osteuropas, einer hohen Weizennachfrage, gesunkenen Lagerbeständen, Exportrestriktionen wie etwa in China oder Russland, um den Preisanstieg im Inland einzudämmen, sowie einer Abwertung des US-Dollars. Danach ist der Preis deutlich zurückgegangen, was vor allem auf die Erwartung einer weltweit guten Weizenernte, einen stärkeren US-Dollar und eine allgemein hohe Verkaufsneigung bzw. geringe Kaufneigung der Marktteilnehmer in einem schwachen Kapitalmarktumfeld zurückzuführen war. Der Preisanstieg seit Juli 2010 resultiert neben einem schwächeren US-Dollar vor allem aus einer Trockenheit in den wichtigen Anbauländern Russland, Ukraine und Kasachstan mit entsprechenden negativen Auswirkungen auf die Erntemenge. Russland kündigte deswegen mit Wirkung vom 15. August 2010 ein Verbot von Getreideexporten an, das mit Wirkung vom 1. Juli 2011 wieder aufgehoben wird. Auch ungünstige Wetterbedingungen in den Anbaugebieten Australiens (Regen), den USA (Trockenheit) und Teilen Europas (Trockenheit) unterstützten die Aufwärtsentwicklung des Preises.



## Zucker

Zucker wird aus Zuckerrohr oder Zuckerrüben gewonnen und stellt ein wichtiges Nahrungsmittel dar. Aus Zuckerrohr oder Zuckerrüben wird auch Bioethanol hergestellt. Zuckerrohr wird vor allem in Regionen mit warmem Klima (Brasilien, Indien, China etc.) angebaut. In kälteren Regionen wie etwa Mitteleuropa werden Zuckerrüben angebaut. Rund  $\frac{1}{4}$  des Zuckers werden aus Zuckerrohr gewonnen.

### Zucker: Produktion und Konsum

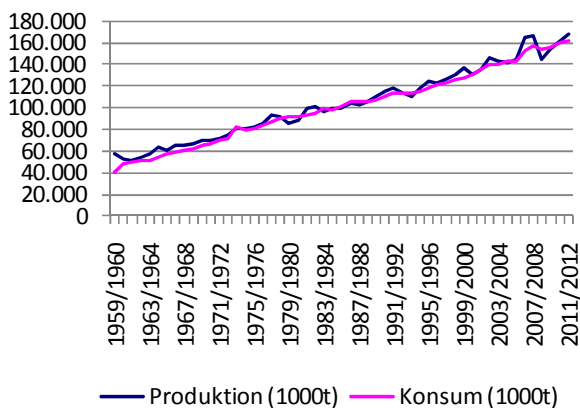
Produktion	2010/11		2011/12		Konsum	2010/11		2011/12	
	(1000t)	%	(1000t)	%		(1000t)	%	(1000t)	%
Brasilien	38.150	24	39.600	24	Indien	25.500	16	26.500	16
Indien	26.650	17	28.300	17	EU-27	17.500	11	17.500	11
EU-27	15.091	9	15.300	9	VR China	13.900	9	13.600	8
VR China	11.303	7	12.000	7	Brasilien	12.000	8	12.550	8
Thailand	9.160	6	9.700	6	USA	10.148	6	10.265	6
USA	7.213	4	7.430	4	Russland	5.905	4	6.025	4
Mexiko	5.550	3	5.650	3	Indonesien	5.000	3	5.200	3
Russland	2.980	2	4.175	2	Mexiko	4.652	3	4.760	3
Australien	3.800	2	4.000	2	Pakistan	4.250	3	4.300	3
Sonstige	41.051	26	42.327	25	Sonstige	60.467	38	61.302	38
Gesamt	160.948	100	168.482	100	Gesamt	159.322	100	162.002	100

Quelle: U.S. Department of Agriculture (USDA)

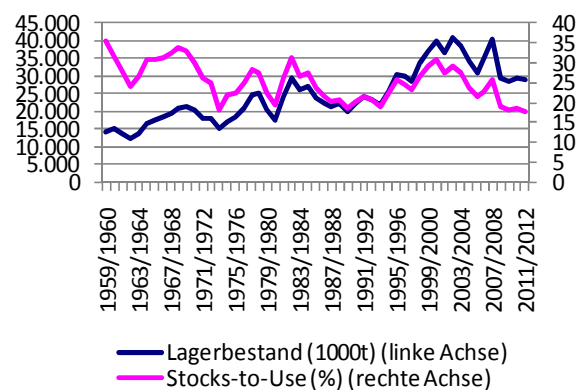
USDA Prognose v. Mai 2011

Die weltweit größten Zuckerproduzenten sind Brasilien, Indien, die Europäische Union und die Volksrepublik China. Diese vier Länder sind – in unterschiedlicher Reihenfolge – auch die größten Konsumenten. Der mit Abstand größte Zuckerexporteur ist Brasilien mit einem Weltexportanteil von rund 50 Prozent. Auf den weiteren Plätzen folgen Thailand und Australien. Die größten Importeure sind die USA, die Europäische Union, Indonesien, Russland, und die Vereinigten Arabischen Emirate.

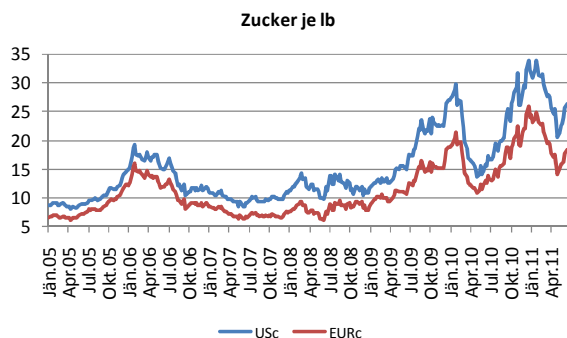
**Zucker: Produktion und Konsum**  
(Quelle: USDA)



**Zucker: Lagerbestand und Stocks-to-Use-Ratio**  
(Quelle: USDA)



Die Produktionsmenge ist in den letzten Jahrzehnten zumeist etwas stärker gestiegen als die konsumierte Menge. Der weltweite Lagerbestand hat sich dadurch erhöht. In den letzten Jahren war jedoch beim Lagerbestand eine fallende Tendenz zu beobachten. Auch der Lagerbestand im Verhältnis zur konsumierten Menge eines Vermarktungsjahres (Stocks-to-Use-Ratio) ist zurückgegangen.



Quelle: NYBOT, Bloomberg

Zucker (Rohzucker)	21.06.2011
Akt. Preis (USc/lb)	27,5
52 Wo Hoch (USc/lb) (02.02.2011)	36,1
52 Wo Tief (USc/lb) (21.06.2010)	15,3
Performance seit 31.12.2010 (%)	-14,5
1-Jahres Performance (%)	76,3
3-Jahres Performance (%)	129,5
5-Jahres Performance (%)	80,6

Quelle: NYBOT (Generic 1st Future), Bloomberg

Als Folge höherer Lagerbestände, eines stärkeren US-Dollars, einer in einem schwachen konjunkturellen Umfeld geringeren Nachfrage nach Biokraftstoffen und der Turbulenzen an den Finanzmärkten, die als Folge einer geringeren Risikoneigung auch bei den landwirtschaftlichen Rohstoffen zu einer hohen Verkaufseignung der Marktteilnehmer führten, ist auch der **Zuckerpreis** in den Rezessionsmonaten zurückgegangen. Seit Mai 2009 war wieder ein deutlicher Preisanstieg zu beobachten. Der Grund dafür lag vor allem in einer deutlich gesunkenen Produktionsmenge in Indien als Folge schwacher Regenfälle in der Monsunzeit. Im Vermarktungsjahr 2008/09 wurde das Land sogar zum Nettoimporteur von Zucker. Unterstützt wurde die Aufwärtsentwicklung des Zuckerpreises damals auch von einer schwachen Ernte in China als Folge einer Trockenheit in der Hauptanbauregion des Landes, der Provinz Guangxi, die 60% des chinesischen Zuckers produziert, sowie Produktionsrückgängen in Brasilien als Folge von Schäden an den Anbauflächen durch übermäßige Regenfälle. Nach einem zwischenzeitlichen Rückgang als Folge eines höheren Zuckerangebots, eines stärkeren US-Dollars und einer geringeren Risikoneigung mit dem Beginn der europäischen Schuldenkrise ist der Zuckerpreis von Juni 2010 bis Februar 2011 auf das höchste Niveau seit 30 Jahren angestiegen, was vor allem auf eine hohe Nachfrage und Beeinträchtigungen der Ernte durch Trockenheiten und Überschwemmungen zurückzuführen war. Mit einer guten Ernte in Ländern wie Indien - der nach Brasilien zweitgrößte Zuckerproduzent wird im Vermarktungsjahr 2011/12, erstmals seit drei Jahren, voraussichtlich wieder zu einem bedeutenden Nettoexporteur von Zucker - oder Thailand hat sich die Preisentwicklung mittlerweile wieder umgekehrt.



## Fleisch

### Rindfleisch: Produktion und Konsum

(Karkasse inkl. Knochen, Sehnen etc.)

Produktion	2010		2011		Konsum	2010		2011	
	(1000t)	%	(1000t)	%		(1000t)	%	(1000t)	%
USA	12.048	21	11.946	21	USA	12.040	21	11.869	21
Brasilien	9.115	16	9.365	16	EU-27	8.185	14	8.155	14
EU-27	8.085	14	8.000	14	Brasilien	7.592	13	7.810	14
VR China	5.600	10	5.500	10	VR China	5.589	10	5.495	10
Indien	2.830	5	2.960	5	Russland	2.307	4	2.296	4
Argentinien	2.600	5	2.500	4	Argentinien	2.305	4	2.233	4
Australien	2.087	4	2.140	4	Indien	1.930	3	1.960	3
Mexiko	1.751	3	1.775	3	Mexiko	1.944	3	1.955	3
Pakistan	1.486	3	1.450	3	Pakistan	1.491	3	1.455	3
Russland	1.435	3	1.400	2	Japan	1.224	2	1.236	2
Kanada	1.272	2	1.275	2	Kanada	999	2	990	2
Sonstige	9.014	16	9.047	16	Sonstige	10.938	19	11.039	20
<b>Gesamt</b>	<b>57.323</b>	<b>100</b>	<b>57.358</b>	<b>100</b>	<b>Gesamt</b>	<b>56.544</b>	<b>100</b>	<b>56.493</b>	<b>100</b>

Quelle: U.S. Department of Agriculture (USDA)

USDA Prognose v. April 2011

Die größten Mengen an **Rindfleisch** werden in den USA, Brasilien, der Europäischen Union und in der Volksrepublik China produziert. Diese vier Länder sind – jedoch in unterschiedlicher Reihenfolge – auch die größten Konsumenten von Rindfleisch. Brasilien, Australien, die USA, Indien, Kanada und

Neuseeland führen den Rindfleischexport an. Die bedeutendsten Importeure sind die USA, Russland, Japan, die Europäische Union und Südkorea.

### Schweinefleisch: Produktion und Konsum

(Karkasse inkl. Knochen, Sehnen etc.)

Produktion	2010		2011		Konsum	2010		2011	
	(1000t)	%	(1000t)	%		(1000t)	%	(1000t)	%
VR China	51.070	49	52.500	50	VR China	51.097	50	52.580	50
EU-27	23.000	22	22.900	22	EU-27	21.271	21	21.175	20
USA	10.187	10	10.259	10	USA	8.653	8	8.547	8
Brasilien	3.195	3	3.275	3	Russland	2.773	3	2.764	3
Russland	1.920	2	1.910	2	Brasilien	2.577	3	2.646	3
Vietnam	1.870	2	1.900	2	Japan	2.485	2	2.497	2
Kanada	1.772	2	1.745	2	Vietnam	1.881	2	1.905	2
Japan	1.291	1	1.285	1	Mexiko	1.774	2	1.805	2
Philippinen	1.255	1	1.260	1	Südkorea	1.539	1	1.370	1
Mexiko	1.165	1	1.195	1	Philippinen	1.358	1	1.359	1
Taiwan	768	1	778	1	Ukraine	795	1	879	1
Sonstige	5.730	6	5.507	5	Sonstige	6.750	7	6.865	7
<b>Gesamt</b>	<b>103.223</b>	<b>100</b>	<b>104.514</b>	<b>100</b>	<b>Gesamt</b>	<b>102.953</b>	<b>100</b>	<b>104.392</b>	<b>100</b>

Quelle: U.S. Department of Agriculture (USDA)

USDA Prognose v. April 2011

Die bedeutendsten Produzenten und Konsumenten von **Schweinefleisch** sind China, die Europäische Union und die USA. Die größten Exportmengen entfallen auf die USA, die Europäische Union, Kanada und Brasilien. Importiert wird Schweinefleisch vor allem von Japan, Russland, Mexiko und Südkorea.

### Hühnerfleisch: Produktion und Konsum

(kochfertig; ohne Federn, Kopf etc.)

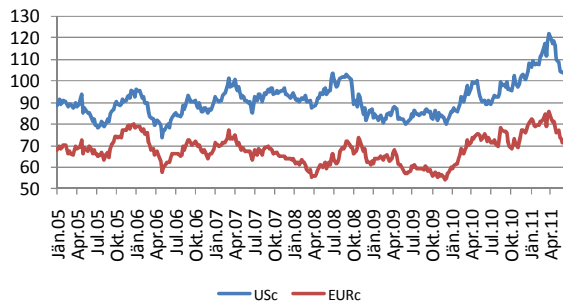
Produktion	2010		2011		Konsum	2010		2011	
	(1000t)	%	(1000t)	%		(1000t)	%	(1000t)	%
USA	16.563	22	16.792	21	USA	13.463	18	13.930	18
VR China	12.550	17	13.200	17	VR China	12.457	17	12.990	17
Brasilien	12.312	16	12.925	17	Brasilien	9.132	12	9.616	12
EU-27	9.095	12	9.185	12	EU-27	8.779	12	8.920	12
Mexiko	2.809	4	2.850	4	Mexiko	3.344	4	3.414	4
Indien	2.650	3	2.700	3	Russland	2.923	4	2.887	4
Russland	2.310	3	2.520	3	Indien	2.649	4	2.699	3
Argentinien	1.600	2	1.750	2	Japan	2.063	3	2.090	3
Iran	1.600	2	1.650	2	Iran	1.660	2	1.720	2
Thailand	1.280	2	1.380	2	Südafrika	1.514	2	1.530	2
Südafrika	1.290	2	1.300	2	Argentinien	1.395	2	1.509	2
Sonstige	11.932	16	12.031	15	Sonstige	15.748	21	16.084	21
<b>Gesamt</b>	<b>75.991</b>	<b>100</b>	<b>78.283</b>	<b>100</b>	<b>Gesamt</b>	<b>75.127</b>	<b>100</b>	<b>77.389</b>	<b>100</b>

Quelle: U.S. Department of Agriculture (USDA)

USDA Prognose v. April 2011

Die größten Mengen an **Hühnerfleisch** werden in den USA, China, Brasilien und der Europäischen Union produziert. Diese vier Länder sind auch die bedeutendsten Konsumenten. Die mit Abstand größten Exporteure von Hühnerfleisch sind Brasilien und die USA. Auf den weiteren Plätzen folgen die Europäische Union, Thailand und China. Die bedeutendsten Importeure sind Japan, Saudi-Arabien, die Europäische Union, Mexiko und Russland.

Lebende Rinder je lb

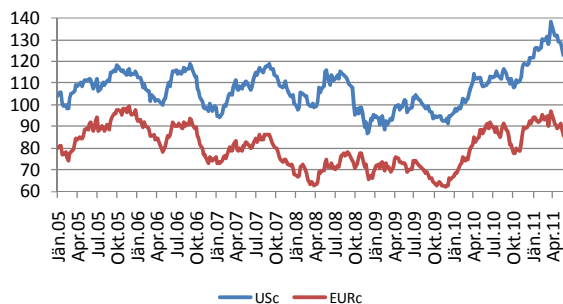


Quelle: CME, Bloomberg

Lebende Rinder	21.06.2011
Akt. Preis (USc/lb)	112,0
52 Wo Hoch (USc/lb) (05.04.2011)	122,9
52 Wo Tief (USc/lb) (02.07.2010)	89,4
Performance seit 31.12.2010 (%)	3,8
1-Jahres Performance (%)	24,3
3-Jahres Performance (%)	17,2
5-Jahres Performance (%)	37,0

Quelle: CME (Generic 1st Future), Bloomberg

Mastrinder je lb

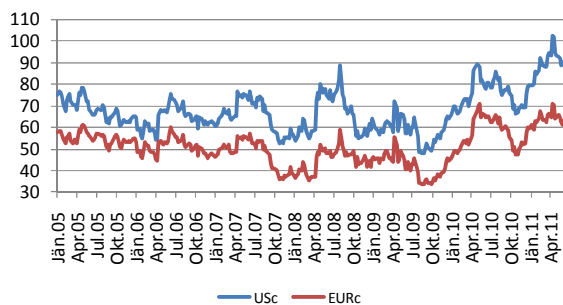


Quelle: CME, Bloomberg

Mastrinder	21.06.2011
Akt. Preis (USc/lb)	136,2
52 Wo Hoch (USc/lb) (01.04.2011)	138,5
52 Wo Tief (USc/lb) (11.10.2010)	106,6
Performance seit 31.12.2010 (%)	11,7
1-Jahres Performance (%)	21,9
3-Jahres Performance (%)	19,9
5-Jahres Performance (%)	20,3

Quelle: CME (Generic 1st Future), Bloomberg

Mageres Schwein je lb

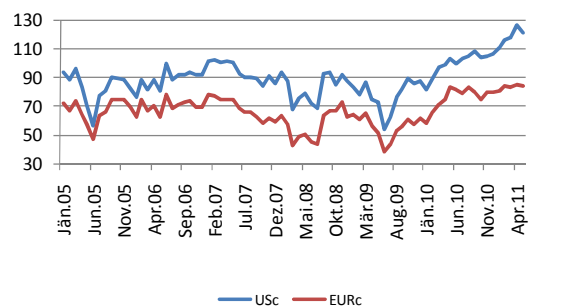


Quelle: CME, Bloomberg

Mageres Schwein	21.06.2011
Akt. Preis (USc/lb)	98,0
52 Wo Hoch (USc/lb) (20.04.2011)	103,4
52 Wo Tief (USc/lb) (01.11.2010)	65,2
Performance seit 31.12.2010 (%)	22,9
1-Jahres Performance (%)	19,5
3-Jahres Performance (%)	27,0
5-Jahres Performance (%)	31,5

Quelle: CME (Generic 1st Future), Bloomberg

Schweinebäuche je lb



Quelle: CME, Bloomberg

Schweinebäuche	21.06.2011
Akt. Preis (USc/lb)	121,0
52 Wo Hoch (USc/lb) (25.08.2010)	145,5
52 Wo Tief (USc/lb) (24.06.2010)	97,4
Performance seit 31.12.2010 (%)	13,6
1-Jahres Performance (%)	22,1
3-Jahres Performance (%)	65,9
5-Jahres Performance (%)	24,7

Quelle: CME (Generic 1st Future), Bloomberg

Während in den letzten Jahren die Preise vieler landwirtschaftlicher Rohstoffe bzw. Erzeugnisse zumindest zwischenzeitlich deutliche Anstiege verzeichneten, haben sich die **Fleischpreise** in einem viel kleineren Ausmaß verändert. Bei den Fleischproduzenten wurden die Gewinnmargen von gestiegenen Kosten für Futtermittel und Energie bei gleichzeitig eher geringen Anstiegen der Fleischpreise belastet.

## Biokraftstoffe

Biokraftstoffe sind flüssige oder gasförmige Verkehrskraftstoffe, die aus Biomasse hergestellt werden. Die Ausgangsbasis bilden landwirtschaftliche Rohstoffe wie Zuckerrüben, Zuckerrohr, Getreide, Holz oder Energiepflanzen.

Die „EU-Richtlinie 2003/30/EG zur Förderung der Verwendung von Biokraftstoffen oder anderen erneuerbaren Kraftstoffen im Verkehrssektor“ nennt eine Reihe von Stoffen wie etwa

- Bioethanol
- Biodiesel
- Pflanzenöl
- Biogas
- Biomethanol
- Biowasserstoff

die unter den Begriff Biokraftstoffe fallen. Vor allem die Produzenten von Bioethanol und Biodiesel etablierten sich in den letzten Jahren als bedeutende Nachfrager nach Agrarrohstoffen.

Unter **Bioethanol** versteht man Ethanol (Äthylalkohol), das aus Biomasse und/oder den biologisch abbaubaren Anteilen von Abfällen hergestellt wird und für die Verwendung als Biokraftstoff bestimmt ist. Insbesondere der Einsatz als Benzinersatz bzw. Benzinzusatz in Kraftfahrzeugen hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Bioethanol wird in den USA vorwiegend aus Mais, in Brasilien aus Zuckerrohr und in Europa aus Weizen oder Zuckerrüben gewonnen.

**Biodiesel** ist ein dem Dieselmotorkraftstoff entsprechender Kraftstoff, der aus einem pflanzlichen oder tierischen Öl hergestellt wird und für die Verwendung als Biokraftstoff bestimmt ist. Biodiesel dient als Ersatz von und Zusatz zu herkömmlichem Dieselmotorkraftstoff. In Mitteleuropa wird Biodiesel vorwiegend aus Raps hergestellt. In den USA wird er hauptsächlich aus Soja gewonnen. In tropischen Regionen kann Biodiesel z.B. aus Palmöl hergestellt werden.

Der Einsatz bzw. die Bedeutung von Biokraftstoffen hängt von Faktoren ab wie:

- Preisniveau der Biokraftstoffe
- Ölpreisentwicklung bzw. Entwicklung der Preise von Konkurrenzprodukten (v.a. Diesel und Benzin)
- Entwicklung der Preise von landwirtschaftlichen Rohstoffen wie Mais, Zucker, Ölsaaten (Kosten für Biokraftstoffherstellung)
- Politische Rahmenbedingungen
  - Steuern auf Biotreibstoffe
  - Höhe der verpflichtenden Beimischungsquoten zu herkömmlichen Treibstoffen
- Umweltgesichtspunkten
- Auswirkungen einer verstärkten Biokraftstoffherstellung auf das Preisniveau von Nahrungsmitteln

Nicht zuletzt, um die eigene Energieversorgungssicherheit zu erhöhen bzw. die Abhängigkeit vom Erdöl zu verringern, haben in den letzten Jahren die Bestrebungen der Regierungen zugenommen, Teile der ölbasierten Treibstoffe durch Biotreibstoffe zu ersetzen. Gemäß der Richtlinie 2003/30/EG des Europäischen Parlaments sollen etwa die Mitgliedsstaaten sicherstellen, dass ein Mindestanteil an Biokraftstoffen und anderen erneuerbaren Kraftstoffen auf ihren Märkten in den Verkehr gebracht wird. Gemessen am Energieinhalt belief sich dieser Mindestanteil an Biokraftstoffen in einer ersten Phase der Umsetzung (bis 31.12.2005) auf 2 Prozent. Bis 31.12.2010 erhöhte sich der Mindestanteil an Biokraftstoffen im Verkehrssektor auf 5,75%. Auch in vielen anderen Ländern sind die Regierungen bestrebt, die Bedeutung von Biokraftstoffen zu erhöhen (z.B. USA: Energy Policy Act, Energy Independence and Security Act).

## Ausblick

21.06.2011	Akt. Preis	% seit 31.12.	% 2010	% 2009	% 2008	09:23:04	Akt. Preis	% seit 31.12.	% 2010	% 2009	% 2008
Baumwolle	149,1	3,0	91,5	54,2	-27,9	Weizen	666,8	-16,1	46,7	-11,3	-31,0
Kaffee	243,6	1,3	76,9	21,3	-17,7	Zucker	27,5	-14,5	19,2	128,2	9,1
Kakao	2967,0	-2,2	-7,7	23,4	31,0	Lebende Rinder	112,0	3,8	25,5	1,8	-12,2
Mais	708,8	12,7	51,7	1,8	-10,6	Mastrinder	136,2	11,7	27,2	1,9	-10,5
Orangensaftkonzentrat	187,1	8,5	33,6	88,3	-52,3	Mageres Schwein	98,0	22,9	21,6	7,8	5,2
Sojabohnen	1346,0	-3,4	32,9	7,8	-18,9	Schweinebäuche	121,0	13,6	21,0	0,7	1,6

Baumwolle, Kaffee, Orangensaftkonzentrat, Zucker, Fleisch: US\$/lb; Kakao: USD/Tonne;

Mais, Sojabohnen, Weizen: US\$/Bushel

Quelle: Bloomberg

Auch bei Agrarrohstoffen wird die Preisbildung durch Angebot und Nachfrage bzw. durch Angebots- und Nachfrageerwartungen bestimmt.

### Einflussfaktoren auf das **Angebot**

- + Ertragssteigerungen (v.a. in Entwicklungsländern)  
Kunstdünger, Gentechnologie etc.
- + Ausweitung der landwirtschaftlich genutzten Fläche in manchen Regionen  
Höheres Preisniveau als Anreiz, mehr Anbaufläche zu schaffen
- +/- Klimatische Ereignisse  
Regen, Überschwemmungen, Trockenheit etc.
- +/- Preisveränderung des Rohstoffs  
Mit steigendem Preis steigt das Angebot, mit sinkendem Preis verringert es sich
- +/- Preisveränderung eines anderen landwirtschaftlichen Rohstoffs  
Mit steigendem Preis eines landwirtschaftlichen Rohstoffs wird die Anbaufläche für diesen Rohstoff erhöht und es steht eine geringere Anbaufläche für einen anderen Rohstoff zur Verfügung
- +/- Veränderung der Produktionskosten  
Treibstoffe, Düngemittel, Pflanzenschutzmittel, Energie (Trocknung der Ernte)
- +/- Saisonalitäten  
Erntezeit etc.
- +/- Agrarpolitik  
Flächenstilllegungen, Einfuhrzölle, Quoten etc.
- Agrarland geht verloren  
Infrastrukturprojekte, sinkender Grundwasserspiegel, klimatische Veränderungen etc.










### Einflussfaktoren auf die **Nachfrage**

- + Wachstum der Weltbevölkerung
- + Langfristig steigender Wohlstand der Verbraucher  
Verbraucher können sich mehr Fleisch, Milch etc. leisten
- + Höhere Fleischnachfrage bzw. -produktion führt zu mehr Futtermittelverbrauch
- + Steigende Nachfrage nach landwirtschaftlichen Rohstoffen durch steigende Nachfrage nach Biotreibstoffen
- +/- Preisveränderung des landwirtschaftlichen Rohstoffs  
Mit sinkendem Preis steigt die Nachfrage, mit höherem Preis sinkt sie
- +/- Währungsveränderungen  
v.a. Entwicklung des US-Dollars, da Rohstoffe an Rohstoffbörsen in US-Dollar gehandelt werden
- Substitutionseffekte  
z.B. Ersatz von Baumwolle durch Kunstfasern

Auf der Angebotsseite sowie in zahlreichen anderen Bereichen zeigen sich bei Agrarrohstoffen **Unterschiede zu anderen Rohstoffen:**

- Große jahreszeitliche Schwankungen des Angebots (Erntesaison)
- Wetterabhängigkeit des Angebots (Trockenheit, Überschwemmungen etc.)
- Relativ rasche Änderung der Feldfrucht und damit der Angebotsmenge möglich
- Aufgrund der begrenzt verfügbaren Agrarfläche beeinflussen sich die Preise der landwirtschaftlichen Rohstoffe gegenseitig (z.B. durch Erhöhung der Anbaufläche von Mais und Verringerung der Anbaufläche von Ölsaaten als Folge eines höheren Maispreises).
- Große Abhängigkeit von der Politik, die sich schnell ändern kann
  - Subventionen
  - Beimischungsquoten für Treibstoffe
  - Einfuhr-/Ausfuhrzölle etc.
- Thema Nahrungsmittel ist sensibel
  - Diskussionen, ob Nahrungsmittel zur Treibstoffherzeugung verwendet bzw. verheizt werden sollen
- Produktionsverfahren sind zum Teil umstritten
  - Gentechnologie

## Preiserwartung

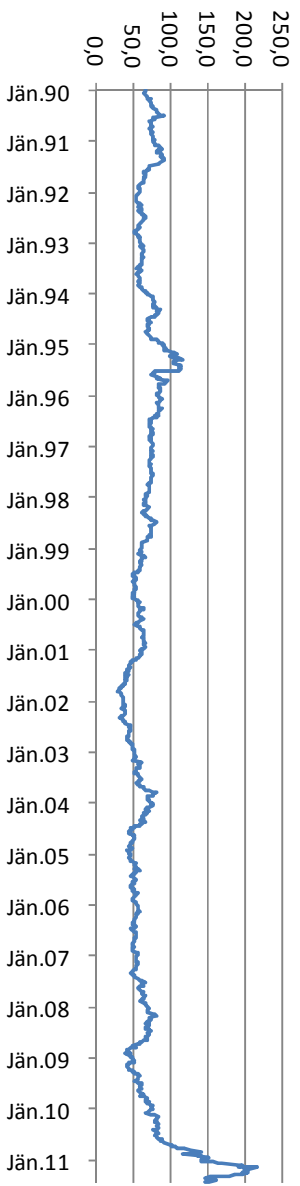
Rohstoff	Preis- erwartung (12 Monate)	Kommentar
Baumwolle		Mit einer zu erwartenden Ausweitung des Angebots als Folge des hohen Preises dürfte im Vermarktungsjahr 2011/12 die Angebotsmenge über der Nachfragemenge liegen und der weltweite Lagerbestand steigen.
Kaffee		Weiter steigende Nachfrage vor allem in Entwicklungsländern; niedrigeres Angebot vom weltgrößten Produzenten Brasilien im Vermarktungsjahr 2011/12.
Kakao		Als Folge des hohen Preisniveaus ist mit einer Ausweitung des Angebots zu rechnen (größerer Einsatz von Dünger, Pestiziden etc.). Die ICCO (Int. Cocoa Org.) geht für 2010/11 von einem Überangebot von 187.000t aus.
Mais		Niedrige Stocks-to-Use-Ratio; Verbesserung des konjunkturellen Umfelds und damit weiter steigende Mais-Nachfrage (als Futtermittel, zur Ethanolproduktion etc.); produzierte Menge sollte auch 2011/12 unter konsumierter Menge liegen.
Orangensaftkonzentrat		Konkurrenz durch andere Fruchtsäfte lastet auf dem Konsum.
Sojabohnen		Steigende Nachfrage vor allem aus der Volksrepublik China, jedoch weltweit hoher Lagerbestand.
Weizen		Weltweit hoher Lagerbestand lastet auf dem Preis; Wiederaufnahme des Exports aus Russland.
Zucker		Steigendes Angebot, jedoch weiterhin niedrige Stocks-to-Use-Ratio.
Fleisch		Ausreichendes Angebot trotz höherer Kosten für Futtermittel und Energie.

Aufgrund der **bedeutenden Unsicherheitsfaktoren** auf der **Angebotsseite** (Wettereinflüsse etc.) ist bei den landwirtschaftlichen Rohstoffen auch eine Prognose der Preisentwicklung mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Nach dem mehrheitlich deutlichen Preisanstieg in den letzten Quartalen erwarten wir bei den meisten Agrarrohstoffen in den nächsten 12 Monaten eine tendenzielle Seitwärtsentwicklung der Preise. Bei Kaffee und bei Mais rechnen wir mit einem Preisanstieg.

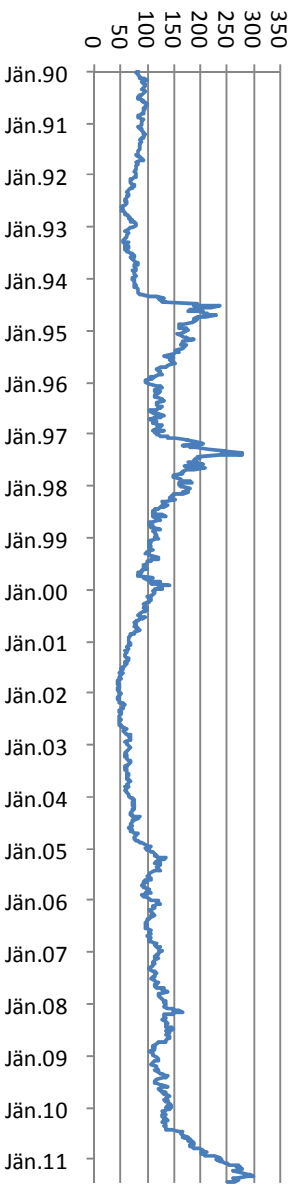
**Anhang**

**Preisentwicklung seit 1990**

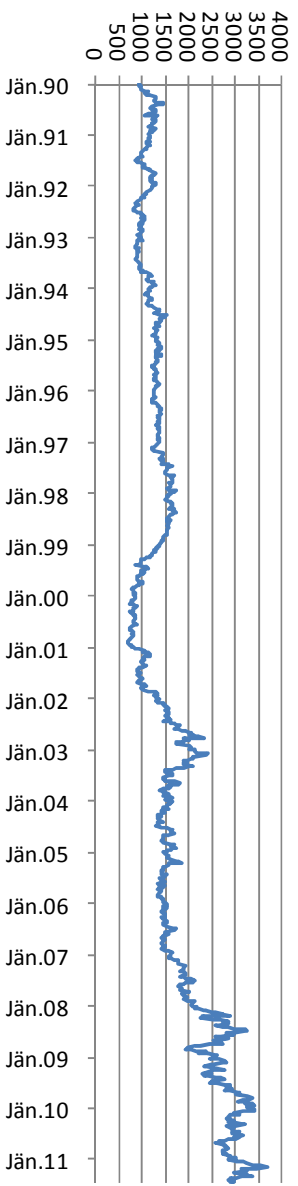
**Baumwolle (USc/lb)**  
Quelle: NYBOT, Bloomberg



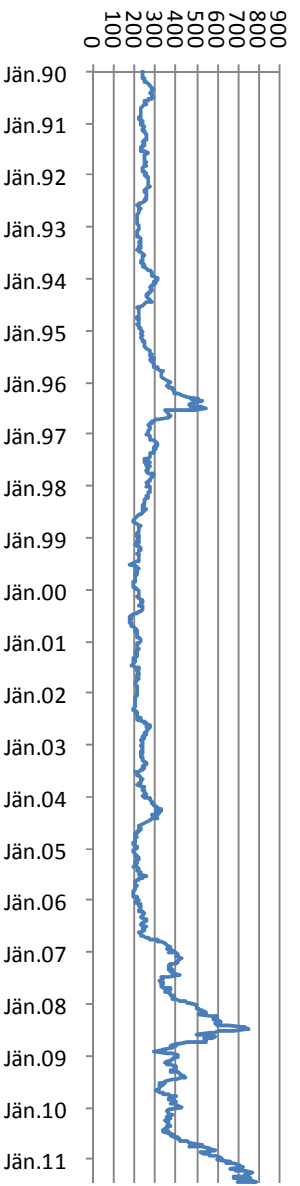
**Kaffee (Arabica) (USc/lb)**  
Quelle: NYBOT, Bloomberg



**Kakao (USD/t)**  
Quelle: NYBOT, Bloomberg

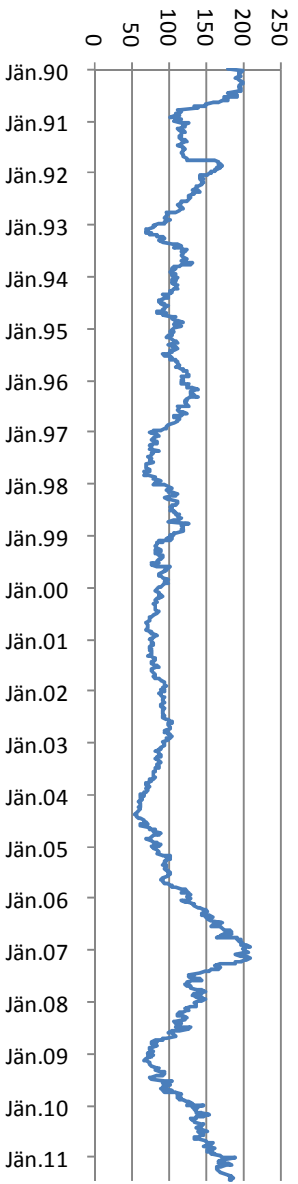


**Mais (USc/Bushel)**  
Quelle: NYBOT, Bloomberg



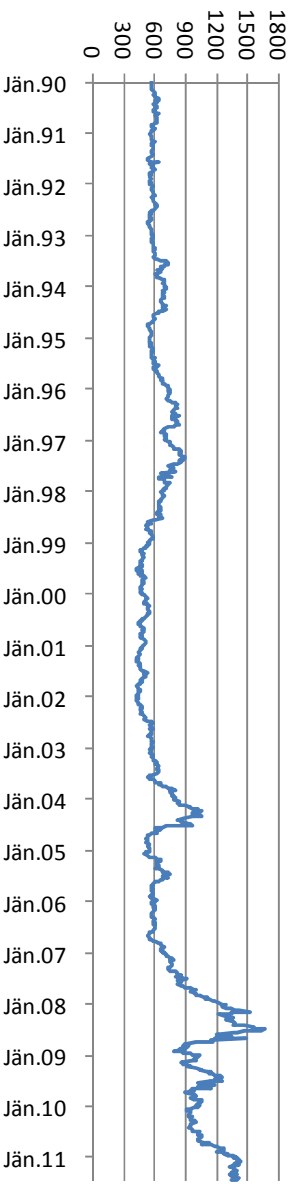
**Orangensaftkonzentrat (Usc/lb)**

Quelle: NYBOT, Bloomberg



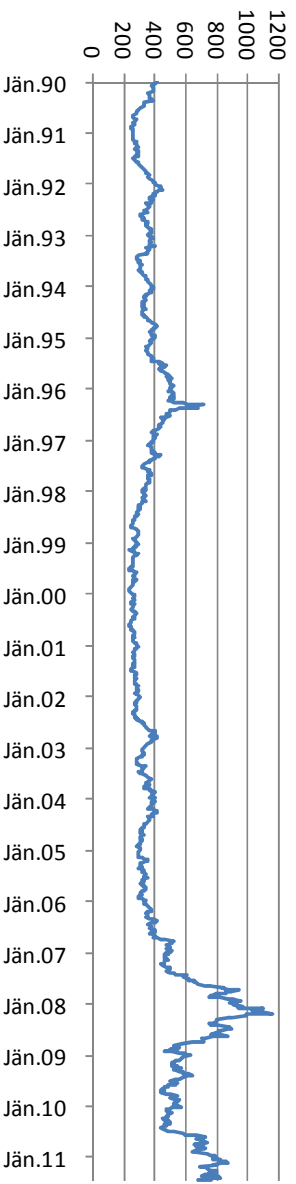
**Sojabohnen (Usc/Bushel)**

Quelle: CBOT, Bloomberg



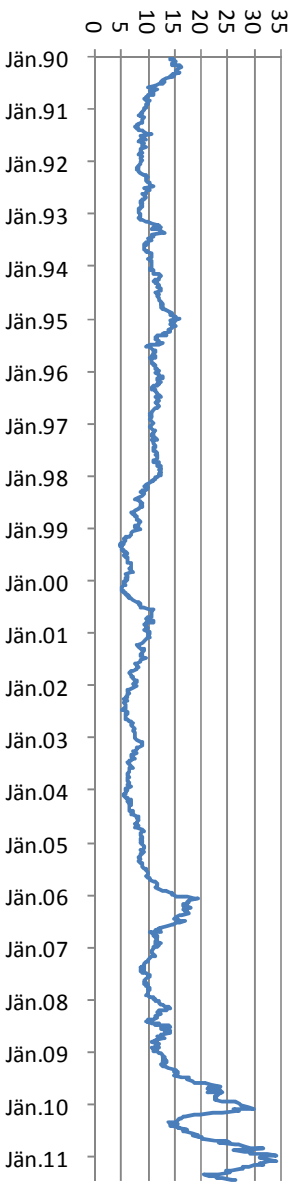
**Weizen (Usc/Bushel)**

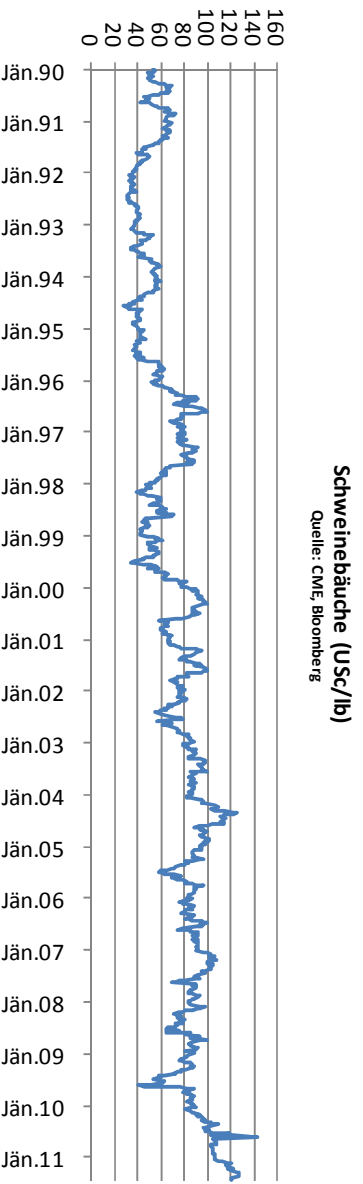
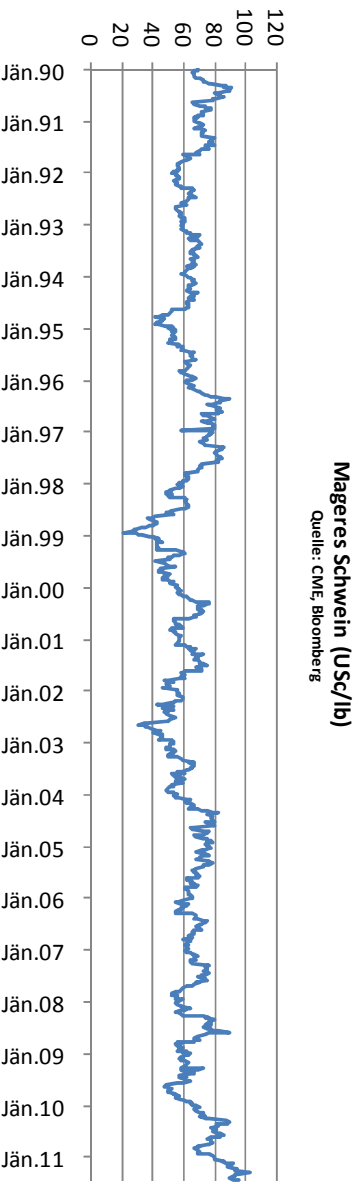
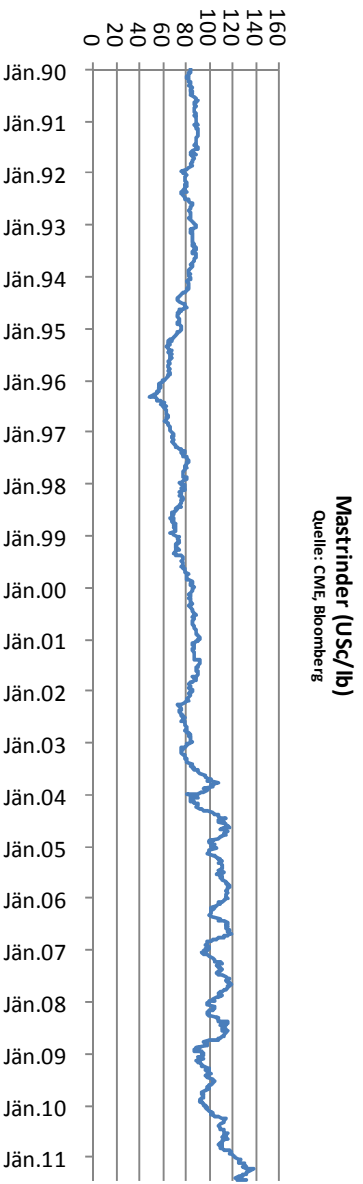
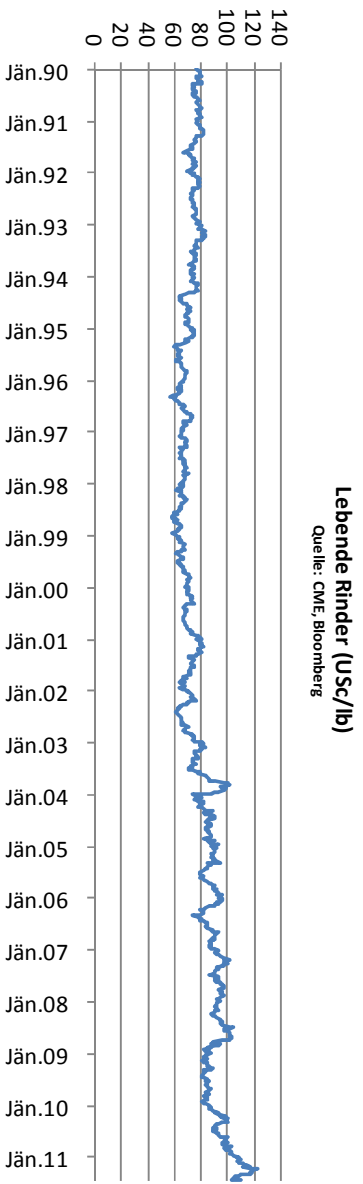
Quelle: CBOT, Bloomberg



**Zucker (Usc/lb)**

Quelle: NYBOT, Bloomberg





## Pflanz-/Erntezeiten

### Baumwolle: Pflanz-/ Erntezeit

Land	Region	Pflanzzeit	Erntezeit
VR China		April - Mai	September - Oktober
Indien	Norden	März - Mitte Juni	Mitte September - Dezember
	Zentr./Süden	Ende Mai - Juli	November - Februar
USA		Mitte März - Ende Mai	Ende September - Mitte Dezember
Pakistan		Ende Mai - Juli	Ende September - Dezember
Brasilien	Zentr. /Süden	September - November	Februar - Mai
	Nordosten	April - Mai	August - Januar

Quelle: USDA

### Kaffee: Pflanz-/ Erntezeit

Land	Region	Pflanzzeit	Erntezeit
Brasilien			Juni - August
Mexiko			Oktober - März

Quelle: USDA

### Mais: Pflanz-/ Erntezeit

Land	Region	Pflanzzeit	Erntezeit
USA		April - Mai	Oktober - November
VR China	Norden	April - Juni	August - Oktober
	Süden	Februar - April	Juli - August
EU-27		März - Mai	September - November
Brasilien	Norden	März - Mai	Oktober - Dezember
Mexiko		Mai - Juni	Oktober - Dezember
Argentinien		September - November	März - Mai
Indien		Mai - Juli	November - Januar

Quelle: USDA

### Sojabohnen: Pflanz-/ Erntezeit

Land	Region	Pflanzzeit	Erntezeit
USA		Mai - Juni	Oktober - November
Brasilien		Oktober - Dezember	März - Mai
Argentinien		November - Dezember	April - Mai
VR China		April - Mai	September - Oktober
Indien		Juni - Juli	September - Dezember
Paraguay		Oktober - Dezember	März - Juni

Quelle: USDA

**Weizen: Pflanz-/ Erntezeit**

Land	Region	Pflanzzeit	Erntezeit
EU-27 (W)		September - November	Juni - August
China (W)		September - Oktober	Mai - Juni
China (S)		März - April	Juli - August
Indien (W)		Oktober - Dezember	März - Mai
USA (W)		August - Oktober	Mai - Juli
USA (S)		April - Mai	Juli - September
Russland (W)		August - September	Juli - August
Russland (S)		Mai - Juni	August - September
Kanada (W)		September - November	Juli - September
Kanada (S)		Mai - Juni	August - Oktober
Australien (W)		Mai - Juli	Oktober - Dezember
Quelle: USDA		W ... Winterweizen	S ... Sommerweizen

**Zuckerrüben: Pflanz-/ Erntezeit**

Land	Region	Pflanzzeit	Erntezeit
EU-27		April - Mai	September - November
VR China		April - Mai	Oktober - November
USA		April - Mai	September - November
Quelle: USDA			

**Zuckerrohr: Pflanz-/ Erntezeit**

Land	Region	Pflanzzeit	Erntezeit
Brasilien	Norden		September - März
	Zentr./Süden		Mai - Oktober
Indien			November - März
VR China			November - April
Thailand			Dezember - April
Mexiko			November - Juni
Australien			Juli - Dezember
Pakistan			November - Dezember
Quelle: USDA			

## Abkürzungsverzeichnis

CBOT	Chicago Board of Trade
CME	Chicago Mercantile Exchange
ha	Hektar
lb	Pfund (454g)
NYBOT	New York Board of Trade
Stocks-to-Use-Ratio	Lagerbestand Periodenende/ Periodenkonzum (Periode = Vermarktungsjahr (nach Ernte; Dauer: 12 Monate))
USDA	US-Landwirtschaftsministerium (U.S. Department of Agriculture)

### Autoren:

Friedrich Glechner  
Alexandra Ernst

### Impressum

Veröffentlicht von:  
**Volksbank AG Research**  
Kolingasse 14-16, 1090 Wien  
Österreich

E-Mail [research@volksbank.com](mailto:research@volksbank.com)  
Internet [www.volksbank.com](http://www.volksbank.com)  
Telefon +43 (0)50 4004-4359

### Research Publikationen

Falls Sie Interesse haben, unsere Publikationen regelmäßig zu erhalten, mailen Sie bitte einfach an [research@volksbank.com](mailto:research@volksbank.com). Ein Bestellformular finden Sie auch auf der Homepage.

Folgende Publikationen stehen zur Auswahl:

- Marktperspektiven (D, E)
- Aktienmarkt-Perspektiven (D, E)
- Wochenkommentar (D, E)
- Zins- und FX-Perspektiven (D, E)
- CEE/SEE Quarterly (D, E)
- Jährliche Rohstoffberichte (D, E)

### Disclaimer

Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Aussagen dienen lediglich der unverbindlichen Information basierend auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Person(en) zum Redaktionsschluss. Jegliche Haftung im Zusammenhang mit der Erstellung dieses Berichts, insbesondere für die Richtigkeit und Vollständigkeit der angeführten Daten sowie der erstellten Prognosen ist ausgeschlossen. Das vorliegende Dokument stellt weder ein Anbot, noch eine Einladung zur Anbotsstellung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft untersteht der österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) als Regulierungsbehörde.

**Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft – Research**  
Dipl.-Vw. Uta Pock (Leitung) +43 (0)50 4004 – 4360  
Alexandra Ernst – 4359  
Mag. Friedrich Glechner, CFA – 4362  
Mag. Wolfgang Pohn, MA, CFA – 4361  
Stefan Wolowiec – 4363

**Erscheinungsweise:** 1 Ausgabe jährlich